



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

50 (30.1.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144010)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Ertragslohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2/3, 4.48 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ausnahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 50.

Montag, 30. Januar 1911.

(Abendblatt.)

Elßaß-Lothringen im Reichstag.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Sp. Straßburg, 29. Jan.

Die Verfassungsdebatten im Reichstag sind vorüber. Zwei Tage haben unsere Volksvertreter sich über diese schwierige Materie beraten, meistens vor nur halbgefülltem Haus und mäßig belehten Tribünen, was der im Reichsland viel gehörten Klage, daß man im Reich die elßaß-lothringischen Fragen nur wenig Verständnis entgegen bringe, einige Berechtigung verleiht. Eine eingehende Kritik konnte in der kurzen Zeit noch nicht einsehen, dennoch stellt man hier bereits als das Fazit der Generaldebatte fest, daß die Ausschüsse auf eine günstige Erledigung der Vorlage, die in den letzten Wochen besonders infolge der Weizer Vorgänge sehr zurückgegangen waren — man sprach selbst von einer Zurückziehung der Vorlage durch die Regierung — sich sehr erfolgreich geäußert haben. Die reichslandische Presse, die nach dem ersten Beratungstag mit ihrem Urteil sehr zurückhielt, indem sie eine klare Ablehnung durch die Konservativen und danach eine der konservativen Stellungnahme feindliche Zentrumsrede befürchtete, erkennt dies, soweit bereits Berichte vorliegen, gerne an. Als das bedeutendste Ereignis des Tages führt man hier die Reden der beiden Zentrumsredner Dr. Wunderlicher und Hr. v. Hertling, auf die einen vollen Umschwung des Zentrums bedeuten. Gerade das Zentrum war es, das im Reichsland mit allen Mitteln gegen die Vorlage Stimmung zu machen suchte, dessen Redner noch in den letzten Tagen betonten, daß die Vorlagen in ihrer jetzigen Form ohne die allerbedeutendsten Änderungen für das Zentrum unannehmbar seien, dessen Presse ihrer scharfen Artikel wegen von linksliberaler Seite vor der Alles-oder-Nichts-Politik gewarnt wurde und nun — ein plötzlicher Umfall, der lebhaft an die unvorhergesehene Schwankung desselben Zentrums in der Frage des Proportionalwahlverfahrens beim „Delbrück-Diner“ im Juni vorigen Jahres in Straßburg erinnert. Es ist ziemlich sicher, daß das Zentrum seinen Antrag auf Errichtung einer lebenslänglichen Staatshalterchaft in der Verfassung verschwinden lassen, ja selbst seinen Widerstand gegen das Ernennungsrecht des Kaisers zur Ersten Kammer aufgeben wird. Es kommt jetzt nur darauf an, wird das Zentrum die Vorlage mit der rechten oder mit der linken Hand? Hier hat der schwarzblaue Block Gelegenheit seine Festigkeit zu zeigen. Wir glauben kaum, daß das deutsche Zentrum so wenig auf eine reichslandische Mitglieder Rücksicht nimmt, daß es den Konservativen noch größeres Entgegenkommen zeigen sollte.

Was die übrigen Redner der verschiedenen Parteien anbelangt, so machen in Elßaß-Lothringen besonders guten Eindruck die Reden Wassermanns, Raumanns und Emmels. Es war seit langem bekannt, daß innerhalb der nationalliberalen Partei über die Vorlagen die weitgehendsten Meinungsverschiedenheiten bestanden, und man machte sich daher auf eine Rede gefaßt, die zwar der Vorlage nicht ungünstig gegenüberträte, die aber mit soviel „Zwar und Aber“ durchsetzt sei, daß sie eine moralische Stärkung des Widerstandes der reaktionären Parteien bedeutete. Um so erfreu-

licher wird es hier bemerkt, daß die nationalliberale Fraktion die Bedenken ihrer Einzelmitglieder zur Seite geschoben und einmütig für die Reform eingetreten ist. Das wird die beste Waffe im Kampfe gegen die national-liberalen Kreise sein. Zu besonderem Danke fühlt man sich Wassermann verpflichtet für sein Eintreten für die Gewährung von Bundesratsstimmen in wirtschaftlichen Fragen. Wir haben bereits früher auf die große Bedeutung, die eine glückliche Lösung dieser Frage für die Interessenverbindung des Reichslandes mit dem Reich hat, hingewiesen, jedoch wir hoffen, daß trotz der Gegenreden des Staatssekretärs und des Reichskanzlers die Nationalliberalen darauf bestehen bleiben.

Die Rede des Abgeordneten Raumann ist im Reichsland zwar sehr freundlich aufgenommen worden, hat aber dennoch nicht den nachhaltigen Eindruck hinterlassen, den man erwartet hätte. Dazu ist Raumann schon zu lange der Freund des elßaß-lothringischen Volkes, der von jeher die freisinnlichen Wünsche der reichslandischen Bevölkerung im Reichstag vertrat, jedoch man von ihm gar keine andere Rede erwartete. Die Rede Emmels endlich rief eine ziemliche Überraschung über die ruhige, sachliche und geschickte Rede hervor, die man sonst bei diesem Abgeordneten nicht gewohnt ist. Von Bedeutung ist seine Ablehnung des Nationalismus und die Charakterisierung der elßaß-lothringischen Bevölkerung als einer deutschen und deutsch bleibenden. In allen Lagern werden diese Worte aus dem Munde eines Sozialdemokraten freudigen Beifall finden.

Die Erklärungen der konservativen Redner werden, abgesehen von den Worten des Antisemiten Wiebermann von Sonnenberg, für den man nur ein mittelmäßiges Köcheln übrig hat, mit aller Ruhe aufgenommen. Man hatte schärfere Aussagen erwartet und hält es für ein erfreuliches Zeichen, daß auch Fehler von alldeutscher Seite zugestanden werden.

Stellen wir den Rednern der Parteien die Regierungsvertreter gegenüber, so erkennt man im Reichsland die Verdienste des sonst so geschmähten Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, des Staatssekretärs von Delbrück und der reichslandischen Regierung um die Weiterförderung der reichslandischen Verfassung gerne an, wenn es ihnen auch nicht möglich war, alle Wünsche der elßaß-lothringischen Bevölkerung zu erfüllen. Sehr befriedigt ist man darüber, daß sowohl der Staatssekretär von Delbrück als der Reichskanzler ausdrücklich die Notwendigkeit der Reform betont haben. Dagegen wird das erneute Hervorzerren der „Garantienfrage“, mit der Staatssekretär von Delbrück die Verlegung der Autonomieerteilung auf eine spätere Zeit begründete und die bekanntlich im Reichsland Anfang vorigen Jahres lebhaftest Beunruhigung hervorrief, jedoch der Reichskanzler im März im Reichstag ausdrücklich erklären mußte, er verfolge darunter nichts anderes, als die allgemeinen staatsbürgerlichen Garantien, als eine unglückliche Wendung bezeichnet. So anerkennungswert im übrigen die ruhige, die Verhältnisse realpolitisch und mit fester Objektivität beurteilende Betrachtungsweise des Staatssekretärs ist, soweit sie die reichslandische Frage im allgemeinen behandelt, so angreifbar ist teilweise die Begründung der einzelnen Punkte der Vorlage.

besonders die Ablehnung der Verleihung von Bundesratsstimmen, wenigstens in Wirtschaftsfragen. Sie stützt sich allein auf die Schwierigkeit einer neuen Stimmenverteilung, der der Ausdruck des Reichskanzlers bei Antündigung der Vorlage gegenübersteht: „Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden“. Bei einigen guten Willen und einiger Anstrengung ließe sie sich in gerechter Weise regeln.

Was schließlich die Rede des Reichskanzlers selbst angeht, so zeichnet sie sich durch besonderes Wohlwollen Elßaß-Lothringen gegenüber aus. Erfreulich wirkt es, wenn er erklärt, daß er es als einen Fehler bezeichnen muß, daß die Vorlage nicht bereits vor einem Jahrzehnt eingebracht worden ist. Ebenso erfreulich ist es, daß er den Optimismus der Konservativen nicht anerkennt. Dagegen waren seine Argumente, die er gegen Raumanns Rede vorbrachte, um vor allem den Vergleich mit der preussischen Wahlrechtsfrage abzulehnen, recht schwach. Allgemein bemerkt wird hier die eingehende Bekämpfung der Einderleibungsfrage in Preußen, obwohl keine derartigen festen Anträge gestellt wurden. Man darf wohl daraus den Schluß ziehen, daß hinter den Kulissen, in Regierungs- und Bundesratskreisen, diese Idee mehr Anhänger hatte, als in die Öffentlichkeit drang.

Alles in allem haben die Beratungen gezeigt, daß bei allen Parteien das ernste Bestreben vorhanden ist, der Vorlage eine dem Wohle des Reiches wie des Reichslandes angemessene Form zu geben. Sider ist auch, daß die Beratungen namentlich zur Beruhigung der reichslandischen Bevölkerung, die sie so notwendig braucht beitragen. An der Kommission ist es jetzt, den guten Eindruck nicht durch langes Sinauschieben zu verderben, sondern durch emsige Arbeit, bei der das nationale Wohl jeder Parteipolitik vorangehen muß, Reich wie Reichsland zu beglücken.

m. Köln, 30. Jan. (P.-L.) Zur elßaß-lothringischen Verfassungsdebatte im Reichstag schreibt die „Köln. Ztg.“ aus Berlin: Die Vorlage spaltet den Reichstag in zwei Lager. Das verneinende besteht aus radikalen Elßaßern, Sozialdemokraten und Konservativen, die wohl übrigens nicht ganz einseitig bleiben dürften, und das bejahende aus Nationalliberalen, Zentrum und vielleicht einem Teil der linksliberalen. Der schwarz-blaue Block ist also in Behandlung der Frage gründlich verschoben worden und es hat sich eine Parteienkonstellation ergeben, die bisher noch in keinem anderen der früheren Wände vorhanden war. Daß Nationalliberale und Zentrum zusammenarbeiten, ist eine ganz ungewohnte Erscheinung. Aber wenn aus Überzeugung oder Taktik beruhenden Erwägungen das Zentrum zu einer Art von Parallelation mit den Nationalliberalen sich bewegt, so kann das natürlich für die Nationalliberalen kein Grund sein, von dem Grundsatz, alle Gesetzesvorlagen rein sachlich zu betrachten, abzugehen. Den Konservativen dürfte es nicht ganz leicht geworden sein, sich in dieser Frage mit der Regierung in Gegensatz zu setzen und sich dadurch von der wahrscheinlichen Mehrheitsbildung auszuschließen. Ihr Bestreben war immer dahin gerichtet, daß eine Mehrheit mit Ausschluß der Konservativen nicht zustande kommen dürfe. Und wenn sie

Seniileton.

Wettbewerb für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elßenhöhe.

Die Entscheidung ist gefallen. Fünf Tage hindurch haben 16 der hervorragendsten deutschen Künstler und Kunstkenner in harter Arbeit geprüft und gewählt. Fast 870 deutsche Künstler haben ihr Urteil abgegeben, um dem Gedanken Ausdruck zu leihen, daß am hundertjährigen Geburtstag Bismarcks das deutsche Volk seinem Helden ein Steinmal am deutschen Rhein setzen muß, um die beste Form für diesen Gedanken zu finden. Im Kunstpalast zu Düsseldorf werden vom 11. Februar ab alle diese Entwürfe, diese Hunderte von Modellen, diese Tausende von Zeichnungen, Grundrissen, Schnitten und Einzelheiten der Nation zur Prüfung unterbreitet werden. Gewaltig ist die Verantwortung, die der Kunstschaffende auf sich geladen hat. Es fehlt nicht an Stimmen, die mit Teilnahme von dem ungeheuren Schicksal sprechen, den ein solcher Miesenwettbewerb zahlreicher Künstler bringt. Auf eine halbe Million Mark und mehr wird der Gelbaufwand geschätzt, den die Bewerber hier gemacht haben. Solche Mittel hätten genügt, ein herrliches Denkmal zu schaffen, besonders wenn man die Tausende hinzunimmt, die der Kunstschaffende seinerseits für das Unternehmen zur Verfügung stellen mußte.

Ist es also ein Unrecht gewesen, all diesen Kampf, die Mühe und Arbeit, diese großen Hoffnungen und schweren Enttäuschungen heraufzubehängen? Wäre es nicht besser gewesen, einen einzigen hervorragenden Künstler mit der Ausführung zu beauftragen? Nein — wer bürgt dafür, daß der gewählte Künstler wirklich der Würdige ist? Wer wählt ihn? Welches Recht, möchte man fragen,

hat eine Gruppe von Männern, die hier im Auftrage des deutschen Volkes handelte, persönlichen Neigungen und Anschauungen zu folgen? So blieb, so wird der Köln. Volksz. geschrieben, nichts anderes übrig, als zu einem beschränkten oder unbeschränkten Wettkampf aufzufordern. Und der letztere hat doch den Vorzug, daß er zwar größere Opfer fordert, aber auch jungen, noch unbekanntem Künstlern den Eingang zur Ruhmesthür eröffnet. Den Schäden eines solchen Wettkampfs stehen gewaltige Vorteile gegenüber. Die Lust des Schaffens wird in manchem Herzen geweckt, der unumstößliche Termin zwingt zur Konzentration. Für den einzelnen wie für die Gesamtheit der Künstler ist Arbeiten, Ringen, Streben eine unerlässliche Notwendigkeit. Der Wettkampf läßt, schafft Männer. Hier mehr als anderswo gilt das Wort: „Durch Kampf zum Sieg.“

So erscheint uns heute der Bismarck-Nationaldenkmalwettbewerb als eine große, schwer erkaufte, teuer bezahlte, aber gesunde und notwendige Lehre, als eine Schule für reife Künstler. Aber wir erhalten hier auch Auskunft auf die Frage nach den nächsten Zielen deutscher Kunst. Das Resultat läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Das Wesen der Monumentalität suchen wir heute nicht mehr in ungeheuren Größenverhältnissen, in wichtiger Masse, sondern in glücklicher Abstimmung der Verhältnisse. Es gibt keine Denkmale, die gewaltig wirken. Denken wir an Verrocchios Colonna und Schüblers Großer Kurfürst. Es gibt große Denkmale, die kleinlich wirken, wie die meisten unserer deutschen Höhen Denkmale aus den letzten Jahrzehnten. Die Preisrichter haben sich unzweifelhaft gegen den Versuch erklärt, die schöne und anmutige Rheinlandschaft durch wichtige und lastende Baukolosse aus dem Gleichgewicht zu bringen. Alle die mit großem Aufwand geschaffenen Riesendenkmalprojekte mit ihrer, zuweilen fast an Robheit freisinnigen Formlosigkeit wurden übergangen. Einziges Einfließen in die Landschaft, ein vorsichtiges Einpassen in die Linie derselben, gleichsam nur ein leises Betonen des zur Führung jenes

Mannes bestimmten Punktes in der Natur scheint die richtige Lösung. Selbst da, wo es sich um eine so gewaltige Persönlichkeit wie den Fürsten Bismarck handelt.

Und so ist denn der erste Preis auf den Entwurf des Bildhauers Hermann Hahn in München gefallen, nicht um der Plastik allein willen, sondern auch wegen der schönen Einheitslichkeit, mit der Skulptur und Architektur zusammenwirken. „Stiegfried-Dolmen“ war das treffend gewählte Kennwort. Auf der vordringenden Felskante der Elßenhöhe, die nach allen Seiten ins Rhein- und Naheetal hinausläuft, soll im Sinne altgermanischer Fürstendenkmale ein Kreis von schlichten Steinpfeilern sich erheben, über die ein Steinarchitrav gelagert ist. Nicht roh und ungegliedert stehen diese Pfeiler, wie einst in der Urzeit, sondern regelmäßig behauen und mit einfachen, dem Stein gleichsam entwachsenden kleinen Skulpturen geziert. Nach der Vergleiche ist der Eingang gewendet. Er wird insbesondere noch durch Bismarcks Relief und andere Weisheiten gekennzeichnet. In diesem von weither sichtbaren und weithin die Ansicht gestaltenden Steinkreis erhebt sich bis zu etwa elf Meter Höhe eine Stiegfriedgestalt. Ein jugendlicher Held, symbolisiert er das aufstrebende deutsche Volk, das die Schneide des Schwertes prüft und den Willen zu kühnen Taten damit andeutet. Sicherlich werden viele Kreise, sowohl der Künstler, wie des Volkes, zunächst enttäuscht sein, daß ein solcher Weg eine solche Maus geboren, daß ein solcher Wettbewerb ein so einfaches Resultat ergeben. Aber ist nicht das Einfachste, Selbstverständliche, Rohliegende schließlich immer das Beste, alles Gefächte und Erfindete das Falsche?

Noch wissen wir nicht, was zur Ausführung kommt. Aber die berufenen Persönlichkeiten dürften schließlich dies Werk, das einmütig mit dem ersten Preis gekrönt und als weit alle anderen überragend erkannt ist, auch zur Ausführung wählen.

Aus ähnlichen Erwägungen heraus sind auch die meisten anderen preisgekrönten Entwürfe ansiehend. Deutlich nach Material

jetzt sich in die Lage versetzen, gegenüber der Regierung in eine Minderheit zu geraten, so scheint die Annahme gerechtfertigt, daß die heutigen Leiter der konservativen Partei sich mit dem Reichstagler doch nicht so einig fühlen, wie sonst vielfach angenommen wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Januar 1911.

Unübersehbare Konsequenzen?

Die „Köln. Zig.“ schreibt mit Bezug auf die Verfügung des Kultusministers, wonach den staatlichen Religionslehrern der staatliche Schutz zugesichert wird für den Fall, daß ihnen wegen Verweigerung des Antimodernisteneides die Maßregelung von kirchlicher Seite angedroht werden sollte: es sei jetzt deutlich zu sehen, ein wie schwerwiegender Fehler es gewesen sei, daß diese Erklärung nicht früher erfolgt sei. Unzweifelhaft würde eine ganze Anzahl dieser geistlichen Oberlehrer den Eid nicht geleistet haben, wenn diese Erklärung von der staatlichen Behörde früher gegeben worden wäre; das Zaudern und Abwarten von der Staatsbehörde in dieser wichtigen Frage, das sich aus der unglücklichen politischen Konstellation erklärt, habe die Kirche in ihrer Stellungnahme bestärkt und sie vielleicht dazu verleitet, das gefährliche Grenzgebiet zwischen Kirche und Staat nicht nur zu betreten, sondern sogar noch in Besitz zu nehmen.

Es ist, so bemerkt hierzu die „Nat. Vö. Korresp.“ unzweifelhaft richtig, daß die zögernde und stets zum Nachgeben bereite Haltung der preussischen Regierung den immer steigenden Uebermut und den neuesten Friedensbruch Roms ermöglicht und gefördert hat. Aber so sehr wir diese Haltung bedauern, — man möge die Dinge doch einmal ansehen, wie sie wirklich sind und vielleicht auch einmal nach den Ursachen forschen, welche wieder der Haltung Preußens zugrunde liegen und sie zwar nicht entschuldigen, aber doch erklärlich machen. Sünde die Regierung allein dem Zentrum gegenüber, das alle diese päpstlichen Friedensstörungen billigt und von Herzen mitmacht; verfügte sie über eine geschlossene Minorität der nationalen und monarchischen Parteien, so hätte sie wohl auch den Mut und die — Macht, unsere nationalen und evangelischen Interessen kräftig zu wahren. Aber mit dem Zentrum auf Geheiß und Verberb verbunden ist die Partei der Deutsch-Konservativen; eine Koalition, welche die Regierung des Herrn von Bethmann zur Untätigkeit verurteilt und ihr die Sünde bindet. Die Konservativen haben ja ein über das andere Mal gezeigt, daß sie dem Ultramontanismus für die Beschimpfungen des Protestantismus und für die Herausforderungen der Staatsgewalt die Hände freigegeben wissen wollten. Sie haben bei den Debatten über die Vorrömisch-Englische nach einem Lehnen, eigenen Protest durch einen Schlußantrag die Liberalen Parteien an energischer Abwehr der päpstlichen Beleidigungen zu hindern gewagt; sie haben den nationalliberalen Abgeordneten Eberling, als er im Reichstage, und den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg, als er jetzt im Abgeordnetenhaus die Herausforderungen Roms zurückweisen wollte, höhnisch verlästelt, und beide Herren durch ihre Redner (man gedenke der Sekundantendienste, welche Herr Straß dem Abgeord. Erzberger leistete!) sowie noch nachträglich durch die konservat. Presse bedrängeln lassen. Das ist die Situation, welche die preussische Regierung zur Rücksichtslosigkeit gegenüber Rom zwingt. Der fortgesetzte Verrat der evangelischen Interessen, welchen die konservative Partei aus Rücksicht auf das verbündete Zentrum begeht, ist die letzte Ursache des unerträglich und unwürdigen Zustandes, den die dreifach Herausforderungen des Papsttums für uns bedeuten. Die „Kreuzzeit.“ ist von dem neuesten Vorstoß Bischof X. allerdings etwas konfisiert und sie stellt fest, „alle Bemühungen des deutschen Klerus, im Frieden mit dem Staate zu leben usw., haben also beim Papste nicht das geringste Verändertes gefunden.“ Aber sie resümiert sich dahin, daß sich die Konsequenzen zur Zeit noch nicht übersehen lassen! Das läßt bereits erkennen, daß die konservativen sich schon jetzt darüber klar sind, die Konsequenzen des Vorgehens — nicht zu ziehen. Eine wirklich nationale, monarchische und ihrer evangelischen Traditionen bewußte Partei würde die Konsequenzen dieses päpstlichen Selbstverderbes sofort übersehen! Nur die „Kreuzzeit.“ kann das nicht;

sie wird das Wortum der Herren von Heydebrand, Erzberger und Straß abwarten, und wie deren Entscheidung ausfallen wird, das läßt sich allerdings schon heute — übersehen!

Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt zu dem Schreiben des Papstes an den Kardinal Hücker: Wir sind alle abwärts die Betrogenen! Derselbe Papst, der durch die Rücksichtnahme auf die wissenschaftliche Würde der deutschen Universitäten doch wenigstens einiges Verständnis für das moderne Empfinden und auch einige Friedfertigkeit zu beweisen schien, beschimpft in diesem Briefe die deutschen katholischen Staatsprofessoren, welche an sich den geistigen Selbstmord nicht vollziehen wollen, mit den Ausdrücken „selb.“ und „unwürdig“. Zugleich aber fordert er sie mit unerschütterlicher Beharrlichkeit zur Opposition gegen die preussische Regierung auf und beschuldigt diese, obwohl sie doch nur pflichtgemäß das Ansehen deutscher Wissenschaft zu wahren bestritten war, des — Falles gegen das katholische Bekenntnis! Das scheint uns denn doch mehr, als wir etlichen Tugenden und zu ertragen brauchen. Wenn irgend etwas, so beweist diese unerhörte Demagogik, daß Rom den Frieden nicht will und jede ihm gezeigte Friedfertigkeit nur mit umso größerer Feindseligkeit beantwortet. Wir haben hier und in den „Nationalliberalen Blättern“ seinerzeit sofort den Standpunkt vertreten, daß der Roborationseid notwendig den Untergang der katholischen Fakultäten an den Staatsuniversitäten bedeute. Was gedenken die Herren von Bethmann-Hollweg und von Trott zu Solz nunmehr zu tun?

Beschlußfassung über die Angestellten-Vericherung.

ab. Berlin, 29. Januar.

Die Siebener-Kommission des Hauptausschusses des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Vericherung hat hier im Reichstagsgebäude eine zweitägige Sitzung abgehalten, um zu dem Gesetzentwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte Stellung zu nehmen. An den Beratungen nahmen auch zwei Vertreter des Reichstags des Innern, die Geh. Oberregierungsräte Koch und Dr. Wedmann teil. Die Kommission einigte sich nach einer eingehenden Durchberatung des Gesetzentwurfes auf folgende

Leitfäden:

Die Siebener-Kommission begrüßt den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte als eine gute und brauchbare Grundlage für die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten, zumal der Entwurf in seinen wesentlichen Bestimmungen den Beschlüssen des Hauptausschusses entspricht. Soweit der Entwurf die Erfüllung einzelner Wünsche der übergroßen Mehrheit der Privatangestellten nicht gebracht hat, wird die Siebener-Kommission beim Hauptausschusse beantragen, bei den eingehenden Körperlichkeiten nachdrücklich für die Erfüllung folgender Leitfäden einzutreten:

1. In § 1 Abs. 4 des Gesetzentwurfes ist die Bestimmung zu streichen, wonach die Versicherungspflicht auf einen Jahresarbeitsdienst von 5000 M. gebunden werden soll, vielmehr soll stattdessen bestimmt werden, daß ein Gesamtgehalt von 5000 M. für die Bemessung von Leistungen und Beiträgen festgelegt wird.
2. Eine Befreiung von der Versicherungsspflicht soll für Beamte des Reichs, der Bundesstaaten, Gemeinden usw. nicht eintreten, sofern diese Beamten auf Privatdienstvertrag ohne Pensionsberechtigung angeheft sind.
3. Nach dem Tode der versicherten Ehefrau eines erwerbsfähigen Ehegatten, die den Lebensunterhalt ihrer Familie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienste bestritten hat, soll den eheleichen Kindern unter 18 Jahren Pensionsrente und dem Mann Witwenrente zufließen, solange er bedürftig ist.
4. Als Beitragsmonat im Sinne des § 50 sollen auch die Kalendermonate angesehen werden, in denen der Versicherte nachweislich ruhelos gewesen ist.
5. Eine Rückvergütung von Beiträgen soll unter keinen Umständen stattfinden.
6. Weiblichen Versicherten, die aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeschieden, soll auf ihren Antrag nach Wahl eine sofort beginnende oder eine ausgleichende Leibrente gewährt werden.
7. Die Unterhaltung des Verwaltungsausschusses soll auf Verlangen des Verwaltungsausschusses erfolgen.
8. In der Anlage des Vermögens der Reichsversicherungsanstalt nach § 28 des Entwurfes ist die Genehmigung des Verwaltungsausschusses erforderlich.
9. Auch in die Neuentwässerung sollen weibliche Versicherte gewährt werden können.
10. Es soll den bestehenden Pensionskassen der Berufsverbände ermöglicht werden, auf ihren Wunsch die Übernahme solcher Kosten durch die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Bundesrats herbeizuführen.
11. Der Verzicht des Hauptausschusses über die Höhe der Beiträge hat im Gesetzentwurf offenbar nicht die richtige Auslegung gefunden. Der Hauptausschuss hat den einmütigen Wunsch geäußert, daß die dort angeführten Sätze von 10 und 8 Prozent sich auf das durchschnittliche Einkommen, nicht auf das Mindesteinkommen beziehen sollten. Die Beiträge sind deshalb entsprechend zu erhöhen, wodurch zugleich die Leistungen erhöht werden.

Die Siebener-Kommission erhofft die Erfüllung dieser Forderungen um so mehr, als die Privatangestellten bei ihrem Bestreben seit der einmütigen Zustimmung des Reichstages gefanden haben. Die baldige Verabschiedung des Gesetzentwurfes soll deshalb mit allen Mitteln erstrebt werden. Die Einberufung eines allgemeinen Privatangestelltenkongresses durch den Hauptausschuss steht unmittelbar bevor, er soll in Berlin abgehalten werden.

Deutsches Reich.

— Ein Gesetzentwurf über die Dastung der Straßenbahn für Sachschäden ist im Reichsjustizamt fertiggestellt. Der Entwurf wird demnächst den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen. Außerdem sollen an den Kreisen der beteiligten Straßenbahngesellschaften Sachverständige vernommen werden, deren Benennung den Gesellschaften überlassen bleiben dürfte. Sobald der Entwurf endgültig fertiggestellt ist, wird er voraussichtlich veröffentlicht werden, um allen Kreisen die Möglichkeit zu einer Kritik zu geben. Den Reichstag wird die Gesetzesvorlage erst in der nächsten Legislaturperiode beschäftigen.

— Alldeutscher Verband und Enticungsgesetz. Unter vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder hat am Samstag in Berlin der Geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes eine Sitzung abgehalten. Ein Thema der Beratungen bildete das Enticungsgesetz. Hinsichtlich der Verzögerung in der Anwendung des Enticungsgesetzes wurde von allen Seiten auf die Verunsicherung der öffentlichen Meinung hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß die Außenpolitik vor einer entscheidenden Wendung stehe. Die Ansicht des Geschäftsführenden Ausschusses wurde in folgender Entschliessung niedergelegt: „Der Geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes bekennt, daß die preussische Staatsregierung bisher das Enticungsgesetz nicht angewendet hat und teilt die Befürchtung weitestgehend vaterländischer Kreise, daß durch weitere Verzögerung seiner Anwendung dem preussischen Staat und dem Deutschland im Osten nicht wieder gut zu machender Schaden zugefügt wird. Der Ausschuss ist deshalb der Ansicht, daß die Enticung unverszüglich angewendet werden muß; er spricht seine wiederholt vertretene Ueberzeugung aus, daß ein dauernder und endgültiger Erfolg gegenüber den polnischen Bestrebungen erst dann erlangen wird, wenn das Enticungsgesetz auf alle preussischen Landesteile im Osten ausgedehnt und daneben ein Gesetz zur Verhinderung schädlicher Parzellierungen geschaffen wird.“

Badische Politik.

Ueber die Landesversammlung des Großherzogtums in Karlsruhe wird uns nach berichtet: Unter dem Vorstehe des Herrn Kommerzienrats Engelhard-Mannheim trat am Sonntag im Friedrichhof die Landesversammlung des Großherzogtums, der insgesamt 100 Delegierte aus allen Teilen Badens anwohnten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorredners erstattete Souditus Dr. Gerzab-Mannheim den Jahresbericht. Daraus ergab sich, daß im letzten Jahre 65 Verammlungen abgehalten und 20 neue Zweigvereine gegründet wurden, sowie daß die Mitgliederzahl in Baden nunmehr 9500 beträgt. Nachdem Kaufmann Kautlinger-Mannheim den Kassensbericht erstattet hatte, wurden die ausstehenden Mitglieder des Verbandes des Landesverbandes, die Herren Kommerzienrat Engelhard, Kommerzienrat Dr. Krohn und Kaufmann Kaufinger-Mannheim, Kaufmann Schedl-Vogelheim, Stadtrat Deibmann-Bahr und Bankier Meyer-Baden per Affirmation wieder, sowie die Herren Kaufmann Knap-Meyer und Kaufmann Striegies-Kaufmann neu gewählt.

Kaufmann berichtete Souditus Dr. Gerzab über die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen, worauf nach längerer Diskussion nachstehende Entschliessung einstimmig zur Annahme gelangte:

1. Die badische Landesversammlung des Großherzogtums hält es für dringend notwendig, daß die bürgerlichen politischen Parteien in größerer Zahl als bisher Angehöriger des deutschen Gemeinwesens: Industrielle, Kaufleute, Handwerker, Landmännliche und technische Angestellte auch in ausgedehntester Weise als Reichstagskandidaten auftreten.
2. Die badische Landesversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Landesverband, eine Rücksicht auf ihre Parteistellung, nur solche Kandidaten unterstützt, die Gesuche dafür bieten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken der Reichstagswahlen des Großherzogtums nicht abweichen werden.
3. Die badische Landesversammlung macht es den Zweigvereinen zur Pflicht, mit aller Eifert die Sammlungen für den Wahlkampf des Großherzogtums zu fördern.

Sobald referierte Stadtrat Köllig-Karlsruhe über eine Beschwerde der Baumaterialienhändler gegen die badische Förderung der Einkaufsgemeinschaften. Die Angelegenheit wurde dem Vorstand zur Prüfung überwiesen. — Der gemeinsame Mittagstisch trauert Kommerzienrat Engelhard auf den Großherzog; außerdem sprach Kommerzienrat Dr. Meyer-Baden und Stadtrat Köllig-Karlsruhe Teilsprüche aus.

Hoffentlich wird dies schlichte, sinnige Denkmal auch der Abneigung unserer Zeit gegen das Gehen neuer Denkmale Einhalt tun. Wenn die Zukunft uns statt prächtiger Reitermonumente gute, vornehmer, ausdauernde Denkmale anbietet, haben Kunst und Künstler die Hoffnung, für solche Bestrebungen aufs neue Teilnahme und Begeisterung im deutschen Volke zu begrienen. Der Großmännlichkeit in der öffentlichen Kunst ist immer Schönheit hier entgegengestellt. Hoffentlich mit dauerndem Erfolg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. (Spielplan.) Dienstag, 31. Jan.: Die Fidin. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 2. Febr.: Die geschiedene Frau. Anfang halb 8 Uhr. Donnerstag, 3. Febr.: Sigarot Hochzeit. Anf. 7 Uhr. Freitag, 4.: Der Graf von Luxemburg. Anf. halb 8 Uhr. Samstag, 4.: Wachenbrödel. Anf. halb 4. Festsa. Anf. 7 Uhr. Sonntag, 5.: Wachenbrödel. Anf. halb 4. Uebd. Anf. 7 Uhr. Montag, 6.: Der Zigeunerbaron. Anfang halb 8 Uhr. Dienstag, 7.: Rabane Butterfeld. Anfang 7 Uhr. — Schauspiel: Dienstag, 31. Jan.: Glaube und Heimat. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 1. Febr.: Elektro, hierauf: Die zärtlichen Verwandten. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 2.: Glaube und Heimat. Anfang halb 8 Uhr. Freitag, 3.: Glaube und Heimat. Anf. halb 8. Samstag, 4.: Anatol-Pollas. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 5.: Die drei Grazien. Anfang halb 4 Uhr. Anatol-Pollas. Anfang 7 Uhr. Montag, 6.: Glaube und Heimat. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 7.: Anatol-Pollas. Anfang 7 Uhr.

er. Die Dresdener Koloper in Paris. Man schreibt uns aus Dresden: Der Direktor der Fortler Großen Oper Metzger, der bei der Aufführung des Koloperkoloper von Richard Strauß zunächst war, erwarb das Werk für die Große Oper in Paris und lud, verwundert durch das enthusiastische Urteil der französischen Presse und die planende Aufführung der Dresdener Koloper, die Dresdener Koloper zu einem Symphoniekonzert in Paris ein. Gegenwärtig sind die Verhandlungen, führen sie zum Ziele, so wird der Koloperkoloper mit dem Erheber unserer Koloper

mäßig wäre, ein Vikar-Denkmal in dieser Form zu gestalten, die zwar der Trauer um den Dahingegangenen Ausdruck verleiht, aber anderen Beziehungen zu ihm aber entbehrt und zu unerwünschten Verwicklungen reichlich Anlaß gibt.

Unter den zehn mit einem Preis von je 2000 M. gekrönten Entwürfen steht auch die Säulenrunderhalle wieder. Architekt Bieder und Moser-Klemm in München haben sie etwas schwerer in den Verhältnissen und in der Vorgestellung durchgeführt. Ganz besonders darf man den Versuch hervorheben, den Architekt Bestmeyer, einmal in Verbindung mit Bildhauer Albertshofer in München machte. Hier ein schlichter Rundbogen mit hohem kegelförmigen Dach, das ganze als Träger sein gegliederten plastischen Schmuckes entwickelt. Dort ein östlicher Rundbogen mit gleichem Dach, aber durch einen Umgang bereichert, der freilich etwas zu starken Anlauf an das romanische Theobaldsgrab ergibt. Auch haben die an der Innenseite des Umganges angebrachten Skulpturen unter mangelnder Beleuchtung zu leiden. Ein sehr fein geformtes, schlicht detailliertes antikes Gedächtnisbild mit Anklängen an hellenische Tempelformen hat Länger (Karlsruhe) gebracht.

Unter den mit Entschliessungen bedachten und zum Anlauf bestimmten Arbeiten seien noch Richard Brund (München), Georg Wrbas (Dresden), Ludwig Dastis, Ernst Pfeiffer und Paul Wranz in München, Wilhelm Kreis (Düsseldorf) und Karl Burger und Wilhelm Straboner in Aachen erwähnt.

Ueberraschend wird vielen das Rejaktat dieses Wettbewerbes sein. Das Wesentlichste ist, daß ein Entwurf den ersten Preis erhielt, dessen Ausführbarkeit künstlerisch wie materiell durchaus gesichert ist, der ferner allen Klagen über Verunstaltung der Landschaft durch Rejendenmale ohne weiteres die Spitze abdrückt. Was man sich heute an dem Fehlen eines Vikarbildes stoßen, das übrigens noch immer in weiterem Abstand angebracht werden könnte, für spätere Zeiten wird eine solche symbolische Gestalt reizvoller sein, als ein Notarabn der Strassersierischen nebst Jubalt.

Der Vorsitzende weist im Anschluß darauf hin, daß Kammersekretär Hauser in den verflochtenen 10 Jahren einen großen Teil der Arbeiten selbst bewältigt hat. Er glaube im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn er Herrn Hauser den herzlichsten Dank ausspreche und daran die Hoffnung knüpfe, daß Herr Hauser der Kammer noch recht lange erhalten bleiben möge. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Regierungsrat Dr. Cron möchte nicht ermangeln, auch seinerseits am heutigen Tage der Handwerkskammer aus Anlaß des 10jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche und lebhafteste Anerkennung zuteil werden zu lassen. Es ist in den verflochtenen 10 Jahren seitens der Handwerkskammer eigentlich das Geschehen, was man als grundlegende Ordnung der Verhältnisse nennen kann, die ihr durch die Gesetzgebung zugewiesen worden ist. Herr Kammersekretär Hauser habe ganz richtig gesagt, daß es nicht möglich sei, einen vollständigen Ueberblick über die geleistete Arbeit zu geben. Was geleistet wurde, habe den Vorstand der Handwerkskammer in höchstem Maße in Anspruch genommen. Die Zeiten, wo sich die Handwerkskammer auf ihren Vorberatern niederlassen könnte, werden noch lange nicht kommen. Es werde noch im Handwerk außerordentlich viel zu ordnen und zu regeln geben. Aber man dürfe doch sagen, daß die grundlegenden Arbeiten für die Förderung des Handwerks im hiesigen Bezirk geschehen sind. Das Ziel habe aber nur erreicht werden können, daß seitens des Vorsitzenden und des Sekretärs der Kammer sowohl, als auch seitens des Vorstandes und der Kammermitglieder zielbewußt gearbeitet worden ist. Wer die Tätigkeit der Kammer einigermaßen kenne und aufmerksam beobachte, und wer weiß, welche Fülle von teilweise sehr unangenehmen Geschäften mit dieser Tätigkeit verknüpft sei, werde ihm gern beipflichten, daß diese Tätigkeit der höchsten Anerkennung und des höchsten Lobes wert sei. Vor 10 Jahren habe der verstorbene Geh. Regierungsrat Braun gesagt, daß die Erwartungen des Handwerks außerordentlich groß seien. Die Kammer habe in den verflochtenen 10 Jahren bewiesen, daß es ihr erst war mit ihrer Arbeit. Sie habe die Erwartungen voll erfüllt. Er möchte erlich wünschen, daß die Kammer auf der eingeschlagenen Bahn noch viele Erfolge erzielen möge. Er möchte auch herzlich wünschen, daß aus den Kreisen des Handwerks heraus Vertrauen und willige Mitarbeit entgegengebracht wird. Nur dann werde die Kammer in der Lage sein, gutes zu leisten. Was das Verhältnis zur Regierung anbelangt, könne er sagen, daß sein Arbeiten mit der Kammer jederzeit als angenehme und schöne gewesen ist. Er habe gerade in der Handwerkskammer Mannheim viel Verständnis und Entgegenkommen gefunden, daß er dies nur mit aufrichtigem Dank anerkennen könne. Er möchte recht herzlich wünschen, daß das Vertrauen, das bisher zwischen Handwerkskammer und Regierung bestand, erhalten bleiben möge. Er werde daran gern und freudigen Herzens mitwirken. Er bringe der Kammer einwörtlich zur Feier ihres 10jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche entgegen und hoffe, daß sie sich frei und schön in jeder Weise in der Zukunft entfalten möge. (Lebhafte Beifall.)

Kammersekretär Hauser dankt hierauf die Protokolle der sechs Vorstandssitzungen, die seit der letzten Vollversammlung stattgefunden haben.

Der Tätigkeitsbericht.

Der einen Auszug aus den Protokollen darstellt, liegt gedruckt vor. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Hinsichtlich der Tätigkeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle sei zunächst darauf hingewiesen, daß Herr Maschinenbau-Ingenieur Dr. Deibitz-Grödelberg zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Infolge einer Bekanntmachung des Hr. Landesgewerbeamts sind 25 Gesuche um Zulassung von Reisepflichtigen zum Besuche der Weltausstellung in Brüssel eingelaufen, von welchen unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände 6 beim 8 zur Berücksichtigung empfohlen wurden. Eine größere Zahl von Entschieden wurde erstattet. Hinsichtlich des Wanderlagerwesens wurde ein Gutachten dahingehend abgegeben, daß den mit dem Wanderlagerbetriebe verbundenen Auswüchsen durch die Einführung einer gemeinpolizeilichen Erlaubnispflicht (Bedürfnisfrage) sowie durch Einführung der Wanderlagersteuer für Wanderlager entgegenzutreten werden soll. Eine Anfrage des Amtsgerichts M. wurde dahin beantwortet, daß die im Lehrvertrag vereinbarte Entschädigung u. s. w. auch dann zu bezahlen ist, wenn das Lehrverhältnis während der Probezeit und auf Veranlassung des Lehrmeisters aufgelöst wird. Für die Veranlassung des Entwurfs einer Bauordnung, Wohnungs- und Schlafstellenordnung in Mannheim wurde eine Kommission aus Vertretern der interessierten Gewerbe gebildet. Ueber die Einrichtung und den Betrieb der Schlächtereien und den Betrieb mit Fleisch wurde ein Gutachten erstattet, wobei die Wünsche der bezüglichen Fachorganisationen berücksichtigt wurden. Besuche um Erteilung der Bewilligung zur Anstellung von Lehrlingen wurden grundsätzlich nur dann befürwortet, wenn die Geschäftskeller einen Rechtsanspruch begründen konnten.

Der Gründung eines Haftpflichtversicherungsbundes der deutschen Handwerkskammern wurde im Prinzip zugestimmt und beschloffen, fürsorglich einen Betrag in den nächstjährigen Haushaltsplan einzustellen. Nachdem die Vorarbeiten beendet waren, konnte auch für den Bezirk Heidelberg ein Sachverständigen-Institut zur Schlichtung von Streitigkeiten in gewerblichen Angelegenheiten errichtet werden. Auch wurde mit dem Stadtrat in Heidelberg eine Vereinbarung bezüglich der Bergung städt. Arbeiten und Lieferungen getroffen und mit dem Stadtrat Mannheim ein Bestreben um ein Jahr verlängert. Zur Verbesserung des Submissionswesens in kleineren Gemeinden wurde ein Merkblatt bearbeitet, das in einer späteren Nummer der hiesigen Handwerkskammer zur Beratung gestellt werden soll.

Dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Patentausführungsverordnung wurde zugestimmt, die Eingabe des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Baden, die Warenhaussteuer betr., befürwortet; dagegen konnte die Kollektivangelegenheit des Grund- und Hausbesitzervereins Stuttgart in Sachen Reichssteuerumwandlungssteuer mit Rücksicht auf die vom deutschen Handwerks- und Gewerbeamt in dieser Angelegenheit an den Reichstag gemachten Eingabe nicht unterstützt werden.

Eine größere Zahl Lehrlingsstreitigkeiten und Lehrlingsangelegenheiten fanden sachgemäße Erledigung. Die Richtlinie für die Regelung des Lehrlingswesens weiblicher Lehrlinge wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses für das Lehrlingswesen festgelegt. Vorbereitungslehre für die Meisterprüfung werden abgehalten an den Gewerbeschulen in Baden, Oberbad, Heidelberg (3 Kurse) Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Landeshuttschloßheim, Weinheim und durch die Gewerbe- bzw. Handwerkervereine Adelheim, Aulasterhansen, Bogberg, Hilsheim und Sandhofen. Der neu errichteten Steinhauser-Hoferschule in Eppingen wurde ein Zuschuß von Mk. 150.—, der Volksschule in Weinheim von Mk. 100.— gewährt. Zahlreiche Eingaben gewerblicher Korporationen wegen Unstimmigkeiten bei Vergebung von Arbeiten wurden mit entsprechender Begründung an die zu-

ständigen Stellen weiter geleitet, berechnigte Beschwerden in Fällen unzulässigen Wettbewerbs nachdrücklich verfolgt. Die vom hiesigen Gewerbeamt und Handwerkerverband erfolgreich durchgeführte Weinachtwache wurde vollständig, jedoch nicht finanziell unterstützt.

Gegen die Protokolle werden keine Einwendungen erhoben. Kammermitglied Reeg bittet um Erhöhung der Strafe auf 50 Mark, wenn ein Meister seinen Lehrling als Hausburche anmeldet. Kammersekretär Hauser weist darauf hin, daß die schwerere Strafe die sei, daß er seinen Lehrling mehr anleiten dürfe. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß anlässlich des 10jährigen Bestehens der Kammer heute Abend ein Essen im Friedrichspark stattfindet. Er möchte um zahlreiches Erscheinen bitten, da auch die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen geladen seien.

(Schluß folgt.)

* Rosenkranz-Konzert. Das gestrige Abendkonzert im Rosenkranz hatte unsere einheimische Grenadier-Kapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters Herrn Kollmer übernommen und wurden sämtliche Darbietungen in bekannt vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht. Aber auch der Solist des Abends, Herr Hugo Krug, Lehrer am Konservatorium in Neustadt, erwies sich als hervorragender Violin-Virtuose und war es namentlich das Andante, aus dem Mendelssohn'schen Violin-Konzert, das mit Wärme und feiner Technik gespielt wurde, so daß der Künstler durch starken Applaus veranlaßt, dreimal vor der Rampe erscheinen mußte. Auch die beiden anderen Solis, „Arabische Romanze“ von Sarasate und „Mazurka“ von Wieniawski, wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

* Neue Kurse für Anfänger beginnen am kommenden Freitag im Stenographenverein Gabelberger T. 1, 13. Anmeldungen werden am Abend selbst noch entgegengenommen. Eine günstige Gelegenheit zur Erlernung der Schnellchrift, welche die größte Verbreitung besitzt und von vielen Behörden, insbesondere in Baden vorgeschrieben ist und von den Beamten verwendet wird.

* Generalversammlung des Paritätischer-Schiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ (Sitz Mannheim). Gestern Nachmittag hat in Audrott im Kolberhof die 2. Generalversammlung des Paritätischer-Schiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ stattgefunden. Dem vom stellvertretenden Vorsitzenden Rechtsanwalt Anton Lind e. d. Mannheim, erstellten Jahresbericht entnehmen wir: Durch Vermittlung des Schleppebureau wurden im Jahre 1910 278 Schiffe zu Tal geführt gegen 221 t. Der Gesamtumfang von 6220 M. seien 534 M. Ausgaben gegenüber. Die Kostenschätze am Oberrhein haben sich bewährt. Die allgemeine Deregulation im Schiffsfahrwesen und die Erkenntnis, daß zur Deckung der Lage der Paritätischer-Schiffer unbedingt etwas geschehen müsse, gaben Veranlassung zu wiederholten Beratungen mit dem Regierungspräsidenten Kruse und Vertretern der rheinischen Großindustrie. Es wurde die Errichtung eines Paritätischer-Schiffers-Kontors in Duisburg-Kuhrort beschlossen. Im September fand die jährliche Strombefahrung statt, anschließend daran eine Sitzung unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben. Es wurden vor allem die Verhältnisse der Kölner Schiffbrücke hemangeht. Es sei zu erwarten, daß die Einführung einer geschlossenen Raab- und Sonntagsruhe bald erfolgt. Durch Verhandlungen der Schiffer des Schiedsgerichtes ist jetzt der ordentliche Rechtsweg ausgeschloffen. Die Errichtung eines Rückversicherungsverbandes hofft man in nächster Zeit zum Abschluß zu bringen. Die Satzungen sind bereits von den angeschlossenen 5 Gesellschaften anerkannt worden. Dem Schluß gibt der Bericht die folgende Fassung, daß alsbald bessere Zeiten für die Schiffschiffer und besonders für den Paritätischer-Schiffer eintreten würden. Dem Verbande gehören 2. J. an die Schiffer-Gesellschaften „Germania“ in Ruhrort, „Auto Postrema“, „Kasselerischer Schiffer-Verband“ am Rheineck in Mannheim (Klub); „Jus et Justitia“ R. v. a. G. in Mannheim; Schiffer-Gesellschaft „Bater Rhein“ R. v. a. G. in Rülheim (Klub) und die Kasseler-Schiffers-Verbands-Gesellschaft „Abwehr“ in Pomburg. Der Kasseler Bericht verzeichnet in der Bilanz 6110 M. in der Ausgabe 5099 M. Das Schleppebureau Mannheim hat eine Einnahme von 6220 M. gehabt; es blieb ein Bestand von 1260 M. Ein Telegramm des Bureau wünschte guten Verlauf der Verhandlungen. Dann wurde eine Veränderung der Satzungen vorgenommen, insofern die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister erfolgen kann. Der Vorstand besteht fortan nur aus einer Person, dem Vorsitzenden, zu dem Reichstagsabgeordneter Baffermann gewählt wurde. Zum Stellvertreter wurde Rechtsanwalt Lind e. d. gewählt; aus Altersrücksichten trat der langjährige Schriftführer Friedr. Eichenbeck zurück; für ihn wurde gewählt Emil Glaser-Mannheim. Es wurde ein Ankauf von 15 Mitglieder- und 3 Rechnungsdressen bestellt. Es wurde Mitteilung von der Errichtung eines Paritätischer-Schiffers-Kontors in Duisburg-Kuhrort gemacht, was zwar nicht endgültig, doch einstimmig, Jued und Aufgabe des Paritätischer-Kontors ist der Jahresabschluss möglichst vieler Paritätischer-Schiffer, die die Paritätischer-Schiffe in sämtlichen Fällen an der Strommündung von Oberhauen bis Wöllau nur durch Vermittlung des Paritätischer-Kontors vornehmen lassen. Die Satzungen schreiben den Mitgliedern vor: Es ist ein Eintrittsgeld von 1 Pf. für die Tonne (100 Mgr.) der Tragfähigkeit zu entrichten; zur Befreiung der Verwaltungsstellen ist ein Beitrag zu leisten, der vor Eintritt jeder Weise zu entrichten ist, und zwar zunächst 1 Pf. pro Tonne der jeweils geladenen Menge betragen soll. Die Befreiung erfolgt in der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldung unter Berücksichtigung der Größe der Abmessungen und der Tragfähigkeit der Schiffe. Zunderhandlungen gegen die Satzungen, insbesondere, wenn ein Mitglied in den genannten Fällen eine Ladung ohne Vermittlung des Kontors annimmt oder von der Anmeldung zurücktritt, verliert es ein Konventionalstrafe, die für jeden Fall der Zuwiderhandlung 500 M. beträgt, wenn der Ankaufslust. Ueber Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht der Schifferbrücke. Das Paritätischer-Kontor tritt in Kraft, wenn mindestens 100 Schiffer oder Vertreter von Schiffen beigetreten sind. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Baffermann empfiehlt, wenn den Beitritt, ebenso die Gründung des Paritätischer-Kontors; der Stand der Paritätischer-Schiffer habe eine Organisation gefunden, und die materiellen und rechtlichen Folgen würden nicht ausbleiben. Alle großen Firmen des gelassenen Industriebezuges wie auch die Rgl. Bergwerksdirektion in Recklinghausen haben ihre Unterstützung bestimmt zugesagt. Dann berichtete der Vorsitzende über den Stand des Schiffahrt abgabengesetzes. Es habe sich bei den Beratungen gezeigt, daß die Vorlage sehr wenig gründlich vorbereitet worden sei. Das grundlegende Material habe gefehlt. Die Denkschriften, die die Regierung einfordert habe, würden vermehrter Weise jetzt gehalten. Das sei unzulässig. Man müsse verlangen, daß die Denkschriften der öffentlichen Kritik unterbreitet würden. Er habe persönlich den Eindruck, daß dieser Reichstag das Gesetz nicht mehr verabschieden werde, da er ungemein überfordert sei und die Prüfung der Denkschriften monatelang dauern würde, wenn sie sorgfältiger gemacht werden sollten als die Vorarbeiten. Was mancherseits gemacht sei, müsse aufgehoben werden. Dazu möge man eine neue Vorlage machen, die dem Parlament am abgelehnt würde. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Vorlage als heruntergefallen mittelständisch bezeichnet und die Veröffentlichung der Denkschriften fordert. Nach einem kurzen Bericht des Direktors Schäfer über das Schleppebureau auf dem Rhein-Deine-Kanal wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Verpodung des Schleppebureau durch den Staat wendet. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Mannheim (Klub) bestimmt.

* Die Kaufmännische Stellenvermittlung beruht auf einem Teil der von den Tageszeitungen erteilten Anzeigengelgebungen.

Daneben entfalten hauptsächlich die kaufmännischen Vereinigungen eine umfängliche Tätigkeit zur Unterbringung stellenloser Handelsgeschäftigen. In der kaufmännischen Welt genügt anerkanntermaßen der Leipziger Verband Deutscher Handlungsgehilfen (gegründet 1881) nicht zum wenigsten wegen seiner gediegenen Wohlfahrtsvereinigungen hohen Ansehen. Das kommt auch wieder in den Ergebnissen seiner Stellenvermittlung für das Jahr 1910 zum Ausdruck, die abermals eine kräftige Aufwärtsbewegung zeigen. Allein 5351 Vermittlungen für Handlungsgehilfen wurden erzielt, wovon nur 1000 Stellen nicht vermittelt und nur 14 Verheiratheten. Gegenüber 1909 ergibt sich ein Mehr von 1170 Befragungen. Die Gesamtzahl der Bewerbungen betrug 14 655, die der Befragten 21 155. Was die Tätigkeit dieses Vereines des Verbandes, namentlich in volkswirtschaftlicher Hinsicht, bemerkenswert erscheinen läßt, ist die Tatsache, daß 80 Prozent der erzielten Befragungen auf Stellenloze bezug, gefällige Bewerber kommen.

* Diebstähle. In letzter Zeit wurden in hiesiger Stadt folgende Fahrräder entwendet: Am 20. Januar 1911, ein Fahrrad Marke und Fabriknummer unbekannt, schwarz und gelb, veraltetes Speichenrad, aufwärtsgeboogene Lenkstange. Am 20. Januar 1911 ein Speichenrad, schwarz, Marke und Fabriknummer unbekannt, schwarze Lenkstange, schwarze Nadeln, Nadelnummer 22. Am 23. Januar 1911, ein altes Rad, Marke und Fabriknummer unbekannt, schwarze Rahmen, an der Bremse ist der Bremsen zum Hälfte abgebrochen. Ein altes Fahrrad Marke „Kora“, Nadelnummer 105 821, schwarzer Rahmen und Felgen, nach hinten gebogene Lenkstange, Freilauf mit Nadeln, schwarze Nadeln. Ferner wurde entwendet: Am 19. Januar 1911 abends zwischen 8 und 11 Uhr aus dem Flur vor dem Konfirmationslokal der Friedenskirche hier, eine hellgraue Jacke mit hellgrünem Futter zwei Reihen Knöpfen, am Kragen ein Knopfband zum Einstecken des hochgehakten Kragens, sowie ein brauner Damenwulst mit kleinem Knöpfchen. — Ferner vom 18. bis 17. Januar 1911 in der Sieb- und Schweiggerstraße 7 Sturmleuchter aus Weiblich mit breitem runden Glas und Glasfächer aus Draht. — Auf dem Bureau der Kriminalpolizei befindet sich eine neue Silberhülle, welche von unbekanntem Täter vermutlich entwendet worden ist. Dieselbe ist etwa 80 cm lang, hat achtkantigen Querschnitt, 5 mm dicker, braune, grüppeligen Schloß, trägt auf einer Seite die Aufschrift „D. R. G. 20 792“, auf der anderen Seite steht „M. G. H. 271 13 gr. 21“. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei einzufinden zu wollen.

Am 25. Januar 1911, mittags zwischen 12 und 1 Uhr wurde einer Händlerin auf dem Marktplatz G 1 ihre schwarz, lederen Geldtasche mit etwa 240 M. Inhalt, bestehend aus 150 M. in Gold und etwa 90 M. in Silber, Nickel und Kupfer entwendet. Täter sind vermutlich einige Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren.

Karneval 1911.

* Rosenkranz-Massenball. Das Tanzmärchen „Rosenkranz und die Prinzessin“ von Emil Reiter, das die feillich-farbenreiche Produktion des Massenballets am Samstag den 4. Februar bildet, kann nur an diesem Tage zur Aufführung kommen, da eine Wiederholung des Operntheaters beim zweiten Ball und eine Wiederholung des Festivals ausgeschlossen ist. Für alle nichtschillernden Ballbesucher, Damen und Herren, ist diesmal nach Münchener Muster das Tragen des offiziellen Massenabzeichens obligatorisch, das in Metall mit Knöpfen und Schleifen ausgeführt ist und mit seinem künstlerischen Relief einen vornehmen Eindruck macht. Es kostet 7 Pf., und hat für die beiden Bälle dieses Jahres Gültigkeit. Die Abgabe erfolgt in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse; wegen des zu erwartenden Andranges empfiehlt es sich, das Abzeichen schon im voraus zu erwerben. Für die in Maskenkostüm erscheinenden Ballbesucher ist die Anfertigung des Abzeichens nicht erforderlich. Die Einführung des Massenabzeichens bedeutet jedenfalls einen Fortschritt gegenüber den oft lästigen Kopfbekleidungen, die letzter für Maskierte vorgeschrieben waren.

* Mainz, 27. Jan. Zum ersten Male ist es zu vergehen, daß von einem Gouverneur der Festung zur Jodelserenab zu Kaiser's Geburtstag Karnevalspräsidenten neben den Epiken der Behörden und höheren Offizieren der Garnison Einladungen erhielten. Gouverneur General v. Schlieffen, der bei der ersten Herrenfeier des Karnevalsvereins in die Bälle stieg und humorvolle Verse zum Besten gab, hatte zu dem gestern Abend stattgefundenen Militärball die beiden Karnevalspräsidenten Dr. Heen und Glopach zu sich eingeladen. Es waren an die Behörde und die höheren Offiziere mit Damen etwa 150 Einladungen ergangen.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 29. Jan. Die hiesige Oberreal- und Mittelschule wird in diesem Jahre die Feier ihres 75jährigen Bestehens begehen. Dieser Gedentag soll durch feierliche Scher der Anstalt durch ein Festbankett gefeiert werden.

* Freiburg, 29. Jan. Freiwillig in den Tod gegangen sind, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, heute nacht Reichstagsabgeordneter Karl Erb und seine Ehefrau. Die beiden wurden heute morgen im Schlafzimmer ersticht aufgefunden. Der Tod ist durch Vergiftung herbeigeführt worden. Erb war gestern Abend mit seiner Gattin nach Baden gegangen. Nach ihrer Rückkehr nahmen sie noch Aufschuß und Tee zu sich. Heute morgen brachte der Briefträger mit der ersten Post einen eingeschriebenen Brief. Das Dienstmädchen ging ins Schlafzimmer um die Empfangsbekleidung einzuholen und fand nun die Porenschicht tot vor. Nachforschungen, die infolge völlig geräumter finanzieller Verhältnisse dauerten, und eine gestern wegen Betrugs erfolgte Verurteilung Erb zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe dürften die Ursache dieses traurigen Todes sein. Erb leitete seinerzeit den Bau der Kaserne des Feldartillerie-Regiments Nr. 76 und war dann als selbständiger Architekt und Bauunternehmer hier tätig, hatte aber damit wenig Glück.

* Aus dem Amt Sausen, 27. Jan. In der wenigen gunglichen Gemeinde Baden, deren Bürger keine Gemeindefestung umlage bezahlen müssen, gehört die ca. 1100 Einwohner zählende Gemeinde Kirchhofen. Trotzdem diese Gemeinde im abgelaufenen Jahre den Bau eines neuen Schulhauses mit Lehrerwohnung für einen dritten Lehrer beschlossen hat, ist der Gemeindevoranschlag so gering, daß die Erhebung einer Umlage wie im Vorjahre nicht erforderlich ist. Dabei erhält nach jeder Gemeindefestung ohne jede Auflage 3 Klassen Gels, 1 Stere Steinhölz und 40 Balken.

* C. C. Mühlheim, 29. Jan. Ein schwerer Unfall hat sich beim Roden ereignet. Ein von einem Herrn und zwei Damen besetzter Rodschiffchen fuhr auf dem hellen See von Badenweiler nach Riederweiler in vollem Laufe an einem Baum. Durch den heftigen Anprall wurde der Herr, der die Leitung über den Schiffen verlor, in die Höhe geworfen. Er wurde in die Klinik nach Freiburg verbracht. Die Damen kamen mit leichten Verletzungen davon.

* Vom Oberlande, 29. Jan. In einer Landgemeinde wurde kürzlich ein Fest gefeiert, zu welchem die Verwandten, die sie glauben, es könnte Störungen geben, eine Anzahl Gendarmen entsenden und auch gemietet. Schon tags zuvor, als die Vorbereitungen zu dem Feste getroffen wurden, war ein Wächter des Festes anwesend. Er mußte noch am gleichen Tage seines Amtes weichen, doch waren es keine Störungen, denen er sein Interesse zu schenken hatte, vielmehr mußte er von den Verwandten der Feste eine Anzahl zur Anzeige bringen, weil sie unerlaubte Schießereien veranstaltet hätten. Bald darauf wurde den Festen Schützen ein Erinnerungsbild in Form eines Straußbildes überreicht, über den die Festbilder nicht bestrahlt einzeln gewesen sein sollten. Der Staatsanwalt aber hatte die Anwesenheit des Gendarmen eine harte Einmischung von 120 M. verurteilt.

* Kaufhaus, 29. Jan. Der Rittersmeister Anselmus von Dudenheim zerstückelte sich auf Inverhälligkeit die Hand dadurch, daß ein Gewerkschaft vorzeitig löste und die ganze Ladung die Hand durchdrang. Es trat Bluterkrankung hinzu, insofern der Verunglückte hoffnungslos darniederliegt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 30. Jan. (Strafkammer II.) Hofr. Groß, Landgericht Dr. Strauß.

Die verheiratete Witte Fäßler geb. Klump geriet am 1. Okt. mit dem Hausverwalter Leo Day wegen einer Mietangelegenheit in einen Disput, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei soll Day die Scheibe der Kachelofen eingeschlagen haben, worauf in der Wohnung der Frau Fäßler ein Schuß erlöste und Day durch eine Kugel an der Wange leicht verletzt wurde. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte wegen Körperverletzung am 8. Dezember v. J. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Dagegen wurde von Frau Fäßler Berufung eingelegt. Da die Angeklagte bestritten, geschossen zu haben, und die Verteidigung (Dr. Köhler) nach Art der Angabe der Stellung des Day eine Verwundung für ausgeschlossen hält, wird zur Beweisaufnahme eine Verabreichung von Blutergüssen verlangt, der aber vom Gericht nicht stattgegeben wird. Es bleibt dann auch bei dem schöffengerichtlichen Urteil.

Im letzten Heft der Tagesordnung hat sich das Gericht mal wieder mit dem 48 Jahre alten Fabrikanten August Hägel aus Witzbach zu beschäftigen. Derselbe liegt ihm eine Reihe von Verurteilungen und Unterstellungen zu Last. Beim Eintritt in die Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, daß sich der Angeklagte nicht wegen der zur Verhandlung stehenden Delikte in Untersuchungshaft befindet, sondern wegen einer anderen Straftat, die sich mit der heutigen Sache nicht verbindet. Als der Vorsitzende Hägel wegen seiner Vorbildung anfragte, da er sich Ingenieur schimpfte, wurde er unwillig. Auf die Frage, wie er zum Maschinen- und Apparatebau gekommen sei, antwortete er mit selbstgefälliger Miene: Die Edison zur Elektrifizierung kann seinen schaffeligen Sprechweise wieder keine Hägel anlegen, er verliert sich in Nebenächlichkeiten, und läßt den Vorsitzenden kaum zu Worte kommen. Das ihm zur Last gelegte Vergehen beschreibt er mit aller ihm zu Gebote stehenden Jugenfröhlichkeit und mit Hilfe mehrerer, in verschiedenen Lagen verkaufter Papiere. Aus der Verhandlung ergibt sich, daß Hägel im Jahre 1907 zu dem Hausbesitzer Philipp Wacker kam und ihm einen Zeitungsauschnitt zeigte, wonach die englische Regierung für eine Erfindung, die es ermöglicht, eine Stadt rauch- und rußfrei zu halten, einen Preis von 50000 M. ausgesetzt habe. Hägel brachte eine Zeichnung mit und erbot sich ein Anleihen von 500 M. zur Anmeldung des Patents; Wacker soll er nur 50 M. zur Anmeldung gebracht, den Rest aber zur Verleihung von Schulden und Einlösung von Pfandobjekten verwendet haben. Hägel schloß dann mit Wacker einen Gesellschaftsvertrag. In die neue Firma brachte er alle seine gegenwärtigen und künftigen Patente und Erfindungen, ein, während Wacker noch und nach ein Kapital von 20000 M. einbrachte. Die von der Firma hergestellten Heizungs- und Wasserpumpenapparate „Triumph“ und „Ideal“ entsprachen in vielen Fällen nicht den geheiligten Anforderungen; die Reklamationen soll Hägel seinem Gehalt jedoch verheimlicht haben. Der Angeklagte soll auch ohne Befugnis Herstellungen der Firma im Betrage von circa 400 M. ein, die er für sich verwendete. Hierzu glaubt er sich berechtigt, trotzdem im Vertrag ausdrücklich bemerkt war, daß Wacker die kaufmännischen Geschäfte zu betreiben habe. Dem Eisenhändler Emil Dalmier in Stuttgart verkaufte Hägel die Papiere für die Herstellung seiner Apparate für das Königreich Württemberg für 3000 M., zahlbar nach 3 Jahren. Aus dem Geschäft wurde jedoch nichts, weil die Apparate den polizeilichen Vorschriften in Stuttgart nicht genügten. Hägel versuchte mehrfach, diese angebliche Herstellungen zu verkaufen, jedoch mit negativem Erfolge. Die Firma Hägel u. Wacker löste sich schließlich nach kurzem Bestehen auf. Daß Wacker 20000 M. ins Geschäft gegeben habe, behauptet Hägel mit den Worten: Der Mann ist ja von Sinnen! und daß Apparate nicht funktionierten, soll an der falschen Anlage gelegen haben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Beweis für nicht ausreichend gehalten und Hägel freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Prof. Gundreier †. Aus Berlin wird uns telegraphisch gemeldet, daß dort der Bildhauer Professor der Königl. Akademie der Künste Emil Gundreier gestorben ist. Der Verordnete war der Schüler des Bildhauers Rodin in Paris. Er ist am 19. März 1846 in Königsberg geboren und verfertigte außerordentlich gute Statuen. Eine stehende Marmorfigur der Königin Luise wurde von der Berliner Nationalgalerie angekauft. Für seine Grabgruppe „Der Frieden“ erhielt er 1891 in München die große goldene Medaille. Gundreier lebte auch gemeinsam mit dem Architekten H. Schmitz das Zentral Kaiser Wilhelm I. auf dem Ruffdiale.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Jan. In Meran ist der Gründer des Kattersee-Hotels Christomanos gestorben.

Krafsau, 30. Jan. Die streikenden Studenten erbrochen heute vormittag gewaltsam das Haupttor der Universität, drangen in den Hörsaal und verhinderten die Vorlesungen.

Konstantinopel, 30. Jan. Wie der Abdam erzählt, ist wegen der ersten Lage im Yemen die Vorbereitung eines zweiten Expeditionskorps geplant, außerdem die Einberufung der Ersatz-Reserven im 2., 3. und 4. Armeekorpsbereich.

Die Reichstagswahl in Witten.

Witten, 29. Jan. Nachdem die Einigungs-Verhandlungen zwischen der Volkspartei und den Nationalliberalen wegen eines gemeinsamen Kandidaten für die Ersatzwahl zum Reichstag sich zerschlagen haben, gehen die Parteien jede allein in den Wahlkampf. Die Vertrauensmänner-Verhandlungen, die heute hier stattfanden, beendeten Prof. Wisewitz für die Nationalliberalen, den Oberlehrer Dr. Werner für die Volkspartei und die Antisemiten zur Wahl zu stellen. Der Kandidat der Volkspartei wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Inzwischen agitieren die Sozialisten für den Kandidat Bedmann fleißig auf dem Lande.

Berliner Drahtbericht.

(Von mehreren Berliner Draht.)

Die Pest in China.

Berlin, 30. Jan. Aus Peking wird gemeldet: Aus dem Botschafter-Quartier in Peking wird dem hiesigen „New York Herald“ vom französischen Arzt Ebambaneich, welcher an der Medizinischen Fakultät von Tientsin als Professor angestellt ist und gegenwärtig eine Quarantänestation im Pekingdistrikt leitet, folgendes telegraphiert: Die gegenwärtige Seuche tritt besonders stark in der Form der Lungenentzündung auf und zeigt einen ganz außerordentlich schweren Charakter. Der Bazillus weist das charakteristische Merkmal des Bazillus von Dumbell auf. Die Ratten und Fische tragen nicht zur Verbreitung der Seuche bei, sondern die Ansteckung erfolgt durch den Auswurf der Erkrankten und dem durch Einatmen des Bazillus durch die Luft, genau so wie bei Influenza. Der von Saffin entdeckte Impfstoff blieb vollständig wirkungslos.

Der amerikanische Attache bei der Regierung in Peking, der gegenwärtig in Nordheim die Pest studiert, teilt demselben Blatt seine Beobachtungen. Sie lauten ebenfalls düster genug. Die Sterblichkeit beträgt, wie er meldet, 100 Prozent, es stirbt also jedes von der Seuche Befallene. Auch in Peking hat man mit dem Saffinischen Impfstoff absolut keine Erfolge erzielen können. Dr. Christi, von der amerikanischen Mission, der sich nach Peking begeben hat, um die Seuche zu studieren, teilt: Die Epidemie ist außerordentlich schwer, und ihre Ausbreitung wird durch die heftige Kälte sehr begünstigt. Der Bazillus gehört zu der Klasse der Bazillen der Pestbeulen. Ich erwarte, daß die Seuche später in der Form der Beulenpest auftreten wird. Dennoch scheinen die Meldungen, daß sich bei den von der Epidemie Befallenen die charakteristischen Beulen gezeigt hätten, unrichtig zu sein. Es handelt sich bisher also ausschließlich um die schwerste Form, die Pest-Pneumonie. Es gab bisher keinen einzigen Fall von Genesung mit dem Saffinischen Serum und ebenso wenig Erfolg hatte man mit den Impfstoffen. Weiter erhielt der New York Herald folgende Nachricht aus dem Westgebiet: Vorgestern wurden 2000 Beulen in Charbin verbrannt. In Peking sind in den letzten 24 Stunden 150 Menschen an der Pest erkrankt, wovon 92 bereits starben.

Um die chinesischen Ärzte zu ermutigen, hat die Regierung verfügt, daß den Opfern ihrer Pflicht nachträglich außerordentliche Ehren zu teil werden sollen, außerdem erhalten ihre Hinterbliebenen Unterstüßungen ausbezahlt. Die an der Pest gestorbenen chinesischen Ärzte werden mit denselben Ehren beehrt, als ob sie auf dem Schlachtfeld gefallen wären. Dem Vizekönig in der Mandchurie wurden 150 000 Taels von der Regierung überwiesen, zu dem Zwecke, die Kosten für die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest zu bestreiten. Die Tore der großen Mauer werden durch starke Truppenabteilungen bewacht, die Befehl haben, den Tausenden von chinesischen Ausländern, welche nach Mittel- und Süchina flüchten wollen, den Weg zu versperrten und sie nicht durchzulassen. Die Reisenden der mondchurischen Eisenbahn erhielten die Erlaubnis, nach Schanghai weiter zu reisen. Die Vereinigten Staaten haben die Einladung der chinesischen Regierung angenommen, Spezialärzte in das Westgebiet zu entsenden. In Peking sind bisher 10 Beulenfälle zu verzeichnen. Die von den niederen Volksschichten bewohnten Wohnstätten werden ärztlich überwacht. In den Räumen der Indo-chinesischen Bank fand vorgestern trotz der Pestgefahr ein großes Volksfest statt.

Eine Landtagswahl in Bayern.

Berlin, 30. Jan. Aus Nürnberg wird gemeldet: Die gestrige Ersatzwahl im Landtagswahlkreis Weihenburg endete mit dem Siege des konservativen Kandidaten Kantor Wals, der nach dem vorläufigen Ergebnis 2560 Stimmen erhielt. Auf den liberalen Kandidaten Pfarrer Albrecht fielen 1933, auf den Sozialdemokraten Haugenstein 1833 Stimmen. Das Zentrum stimmte für Wals. Das Ergebnis weist auf einen starken Zug nach links hin, der in der Zunahme der industriellen Arbeiterbevölkerung seinen Grund hat, aber nicht zum wenigsten auch auf die Rechnung der Steuerpolitik im Reich und in Bayern zu setzen ist. Bei der Hauptwahl im Jahre 1907 waren auf den konservativen Kandidaten Nihler 22 288 Stimmen entfallen. Das Zentrum erhielt 374 Stimmen. Nihler starb bald darauf und an seiner Stelle siegte der kürzlich verstorbenen Bauernführer Jungwirth. Konservativ und Zentrum haben bei der gestrigen Wahl eine Stimmeneinbuße erlitten. Der liberale Kandidat hat damals 2246, das Zentrum 374 und der Sozialdemokrat 328 Stimmen erhalten. Konservativ und Zentrum haben also bei der gestrigen Wahl Stimmen verloren; aber auch der liberale Kandidat hat gegen 300 Stimmen verloren, während der sozialdemokratische über 1000 Stimmen gewonnen hat.

Widritt des Gouverneurs von Kiautschou?

Berlin, 30. Jan. Der Gouverneur des Schutzgebietes von Kiautschou Admiral Truppel beschäftigt sich demnächst ins Privatleben zurückzuziehen. Truppel gehörte der deutschen Flotte seit dem 31. Juli 1871 an. Er wurde 1878 zum Oberleutnant zur See befördert, war dann Vochloffizier auf der Fregatte Niobe und später an Bord des großen Kreuzers Prinz Adalbert. Von einer zweijährigen Reise zurückgekehrt wurde er 1886 zum Kapitänleutnant befördert. Einige Jahre später war er an die Marine-Akademie kommandiert und kam dann als 1. Offizier an Bord der Hohenzollern. In den Jahren 1892 und 1893 war er im Reichsmarineamt tätig, 1894 als erster Offizier des Linienkessels Berlin, nachdem er 1893 zum Korvettenkapitän befördert worden war. 1895—1897 war er im Oberkommando der Marine beschäftigt. In dieser Zeit fand auch seine Beförderung zum Fregattenkapitän statt. 1897 und 1899 befehligte er den Kreuzer Irene auf der ostasiatischen Station. Im Jahre 1899 rückte er zum Kapitän zur See auf und kam dann erneut ins Reichsmarineamt, wo er die Leitung der militärischen Abteilung übernahm, bis er zum Gouverneur von Kiautschou für den verstorbenen Gouverneur Zochle ernannt wurde, das sich unter ihm kräftig entwickelte. 1895 wurde er zum Kontradmiraal befördert und vor einigen Wochen erfolgte seine Ernennung zum Admiral.

Kaiser Wilhelm als Ehren doktor der Prager Universität.

Berlin, 30. Jan. Aus Prag wird gemeldet: Die Promotion Kaiser Wilhelms zum Ehren-Doktor der Prager Universität, die für den 5. Februar festgesetzt war, muß auf einige Tage verschoben werden, da das betreffende Aktenstück vom Wiener Hofmarschallamt noch nicht zur Stelle ist. Sofort nach dem Eintreffen der Akten werden sich Prof. Serings und der Dekan nach Berlin begeben, um die Promotion vorzunehmen.

Das Frauenstimmrecht im Kanton Zürich angenommen.

Berlin, 30. Jan. Aus Zürich wird gemeldet: Gestern fand im Kanton Zürich eine allgemeine Volksabstimmung statt. Mit großer Mehrheit wurde eine Verfassungsänderung angenommen, wonach den Frauen das Stimmrecht verliehen wird.

Bassermann in Duisburg.

Duisburg, 30. Jan. Vor einer von mehr als 3000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung der National-

liberalen Partei sprach wie schon kurz gemeldet, heute der Abgeordnete Bassermann. In einem Rückblick auf die vierzig Jahre Friedenszeit seit dem Wiederaufleben des Deutschen Reiches sagte er alle Ergründlichkeiten des Volks in dieser Zeit, ihre Ursachen und die Mittel zu ihrer Erhaltung zusammen und schloß daran eine Darstellung der Aufgaben und Pflichten des Liberalismus und im besondern der nationalliberalen Partei in der Gegenwart und in der Zukunft. Dabei hob er vor allem das Festhalten an einer möglichst einen Ausgleich für alle Erwerbsstände bringenden Sozialpolitik hervor. Bei der Erörterung der gegenwärtigen Lage zeigte Bassermann, wie eine solche Reform in Deutschland eben über Deutschland gehe. Zweifelloß läge sie mit der Reichsfinanzreform zusammen, bei der der Grundgedanke der Gerechtigkeit des sozialen Ausgleichs verlegt worden sei. Scharf ließ Bassermann die Scheidewände hervortreten, die die nationalliberale Partei von der Sozialdemokratie trennten. Wie dieser, so gelte der Kampf dem zweiten Feinde, dem Ultramontanismus. Wenn die Nationalliberale Partei heute den liberalen Gedanken bege und pflege und in den Vordergrund trete und stehen müsse, so sei dies aus dem Gefühl herausgewachsen, daß eine Radikalisierung der Massen, das Abströmen unzufriedener Wähler nach der sozialdemokratischen Seite vermieden werden müsse. Die Zukunft werde dem liberalen Gedanken gehören. Das Wort werde nicht mehr werden, das Herr Erzberger jüngst in der Pfalz gesprochen, daß in der schwarz-weiß-roten Flagge das Schwarz immer oben bleibe. Rein: hell und licht solle es bleiben in Deutschland, und die goldene Sonne der Menschlichkeit solle über ein starkes Vaterland und über ein aufgeklärtes, freies Volk scheinen. Das Wort des Kaisers: „Leben heißt arbeiten, Arbeiten heißt kämpfen, Kämpfen heißt Schwierigkeiten überwinden“, solle die Parole sein, auch für die kommenden Reichstagswahlen. In einer begeisterten Rundgebung dankte die große Versammlung dem Abgeordneten Bassermann für diese Rede. Nicht glücklich war dann das Auftreten des Parteisekretärs der Fortschrittlichen Volkspartei im Rheinland, der nach der nationalliberalen Seite hin Vorwürfe über ungerichtliche Behandlung der Freistimmigen erhob. Unter sehr lebhafter Zustimmung der Versammlung kennzeichnete der Vorsitzende Dr. Niebrich-Duisburg diese Vorwürfe als unbegründet und verwies die Fortschrittliche Volkspartei auf ihr ein Zusammengehen nicht förderndes Verhalten mit ihren Sonderkandidaturen in Westfalen und in Kreuznach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan.

Der Reichstag hat heute eine herzlich unbedeutende Tagesordnung zu erledigen. Im Sitzungssaal befinden sich beiseite kaum 30 Abgeordnete. Zunächst beschäftigt das Haus ein Gesetzentwurf über die bei einem Landesgericht einzuwendende Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, der durch einen bayerischen Antrag beim Bundesrat veranlaßt worden war.

Wie der Staatssekretär Dr. Sisco erklärt, soll durch das Gesetz die Zuständigkeit des Reichsgerichts nicht verlehrt werden, nur solle die Lücke beseitigt werden, die in Bezug auf die Revisibilität der bayerischen Rechtsstreitigkeiten besteht. Es solle also das Oberlandesgericht unter Vermeidung einer weiteren Belastung des Reichsgerichts revidibel gemacht werden.

Der Entwurf wird von den Nationalliberalen, für welche der Reichsgerichtsanwalt Dr. Jandl spricht, ausdrücklich verworfen. Vor allem, weil die Entscheidung, ob eine Sache vor das Reichsgericht oder vor das Oberlandesgericht kommen solle, nach dem Entwurf davon abhängig gemacht werden soll, ob „wesentliche“ Rechtsnormen in Betracht kommen, die in den bayerischen Gesetzen enthalten sind. Was aber als „wesentlich“ anzusehen ist, das werde einfach in die Hand Bayerns gelegt. Jandl verlangt, daß das Reichsgericht darüber entscheiden soll, ob eine Sache das Reichsgericht zu beschäftigen hat, oder ob sie an das Oberlandesgericht gehen soll. Die Rede Jandls mündet in eine Mahnung aus, unter allen Umständen an der Rechtsreinheit fest zu halten.

Diesen Ausführungen vermag der bayerische Justizminister Dr. Wittner nicht zuzustimmen. Er erklärt in der Vorlage lediglich das Verlangen nach Wahrung der Rechtsreinheit auf dem Gebiet des Landesrechts.

Mit seiner Rede fand der bayerische Minister lebhaften Beifall bei dem Abg. Spod vom bayerischen Zentrum. Sonst wird zu diesem Gesetz das Wort von keiner Partei verlangt. Auch in der zweiten Lesung, die sofort angeschlossen wird, verlangt niemand das Wort. Bei der Abstimmung in zweiter Lesung wird das Gesetz gegen die Mehrheit der Nationalliberalen angenommen.

Weiter stehen Petitionen zur Tagesordnung. Zunächst handelt es sich um die Eingabe des früheren Militär-Intendanten des 2. Armeekorps, den Wittl. Geheimen Kriegsrat Uhlendorf, der 1900 zur Disposition gestellt wurde. Mit dieser Eingabe hat sich der Reichstag bereits am 2. Mai vorigen Jahres beschäftigt. Demals wurde aber die Beratung abgebrochen. Uhlendorf beantragt die Bildung einer besonderen Kommission, welche die Verhältnisse der Militärverwaltung prüfen sollte. Weiter verlangt die Eingabe Herandnahme der Militär-Intendanten aus dem O B des Reichsdruckenverlags, wonach die Militär-Intendanten in den einstufigen Ruhestand versetzt werden können und schließlich verlangt der Petent die Prüfung des Verfahrens bei seiner Entfernung aus dem Amt. Die Kommission beantragt, die Petition in den beiden ersten Punkten dem Reichskanzler zur Ermüßigung anheimzugeben, über den dritten Punkt aber zur Tagesordnung überzugehen, während ein fortschrittlicher Antrag bezüglich der beiden ersten Punkte an die Subkommission, die in den letzten Punkten Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung empfiehlt.

Vom Kriegsminister v. Deringer werden die Gründe ausführlich dargelegt, weshalb seiner Zeit der Militär-Intendant Uhlendorf entlassen wurde. Danach ergibt sich ein Bild der schlimmsten Unfähigkeit dieses Beamten. Die Behauptung Uhlendorfs, daß er lediglich auf ein einseitiges Urteil der kommandierenden Generale verlassen worden sei, bezeichnet Deringer als Fiktion dieses Beamten. Was die Vorschläge Uhlendorfs bezug der Vereinfachung der Militärverwaltung angeht, so gibt der Kriegsminister zu, daß eine Vereinfachung hier geboten sei und daß er bereits eine Kommission mit dieser Aufgabe betraut hat. Er hofft, daß diese ihr Material bis Ende dieses Jahres geliefert hat, worauf dann der Kriegsminister weitere Vorschläge machen wird.

Volkswirtschaft.

Terpentinöl-Wochenbericht.

(Originalbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

Unsere vergangene Woche bekanntgegebene Meinung für den Kräfte hat sich als richtig erwiesen, indem die Marktlage eine ausgesprochen feste geblieben ist...

Leinöl-Wochenbericht.

(Originalbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

Auch in der abgelaufenen Woche ist die Tendenz des Leinölmärktes eine ausgesprochen feste geblieben und die Kurse haben eine weitere, wenn auch kleine Aufwärtsbewegung erfahren...

Die dieswöchentlichen Verschiffungen von Argentinien nach Europa betragen 17 000 tons gegen 13 000 in der vorigen Woche, ferner haben die sichtbaren Vorräte mit 20 000 tons gegen 15 000 tons vorige Woche, um weitere 5 000 tons zugenommen...

Friedrich Krupp Aktiengesellschaft - Westfälische Drahtindustrie in Hamm.

Die Verhandlungen zwischen der A.-G. Friedrich Krupp und der Westfälischen Drahtindustrie sind nun zum Abschluss gelangt. Krupp übernimmt 6 000 000 M. neu zu schaffende, bis zu 4 Prozent mit Vorrecht am Gewinn teilnehmende Vorrechte...

Konkurse in Süddeutschland.

- London. Max Pfeifer, Rohstoffhändler. A.-Z. 11. März. V.-Z. 5. März.
Säckingen. + Fridolin Plum Witwe Sulzanna. A.-Z. 14. Februar. V.-Z. 2. Februar.
Königsberg. + Werner Rud. Verler in Herbolzheim. A.-Z. 22. Febr. V.-Z. 20. Februar.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg, Höhe Weichen.)

Am Schlusse der Berichtswache machte sich stärkere Nachfrage für einige südwestafrikanische Werte geltend und waren es insbesondere die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika...

Auf dem Ostafrikanischen Markte machte sich etwas Nachfrage für Kautschukwerte bemerkbar und notierten die meisten dieser Anteile ein klein wenig höher als in der Vorwoche...

Auf dem Südseegebiete bestand vielfaches Interesse für Pacific Phosphat Shares. Auch waren die Anteile der Deutschen Samoa Gesellschaft weiterhin beliebt...

an Mannheimer Produktenbörse. Der feste Schluss der amerikanischen Märkte vom Samstag, blieb auf die Stimmung des hiesigen Marktes ohne Einfluss...

Vom Ausland werden angeboten die Zonne gegen Kassa, ein Klotzdam: Weißen Kaplata-Blanca oder Barletta-Raffio 80 Kg. per Jan.-Februar M. 157.50-158.00...

Wais Kaplata gelb re. terms Schwimwend Markt 107.00-107.50, Februar Markt 105.50-107.00, Donau Galag Kognanjan Januar Markt 104.00-106.50...

Hafers russ. 46-47 Kg. prompt M. 100.00-101.00, dito 47-48 Kg. prompt M. 101.00-101.50, Donau 46-47 Jan.-Febr. M. 101.00-101.50...

Redarularer Fahrradwerke A.-G. Redarulum. In der Generalversammlung waren 18 Aktionäre mit 879 Stimmen vertreten. Nach Aufstellung einer größeren Summe für Liquidation zweier ausländischen Filialen und nach 123 616 Mark Aufschreibungen auf Immobilien, Maschinen, Inventar, Mobell- und Patentkonto wurde die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent beschlossen...

Berein der Holzinteressenten Süddeutschlands. Der Verein hält am 4. Februar in Freudenstadt seine diesjährige (12.) ordentliche Generalversammlung. Von den auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenständen sind u. a. hervorzuheben: Wirkungen der Güterwegengemeinschaft...

Bei der Dreifelder Stahlwerk-A.G., die für 1909 den Gewinn von M. 54 523 mit M. 40 000 der Reserve überwiegt, eine Dividende somit nicht verteilt, dürfte das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres die Rückzahlung der vor 2 Jahren geschaffenen Genussscheine von M. 400 000 gestatten...

Das Mitteldeutsche Braunkohlen Syndikat beruft jetzt auf den 6. Februar eine Generalversammlung ein. In derselben soll dem Einberufenen nach über die Verhältnisse des Syndikats zu den Aufsichtsräten beraten werden.

Die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Kaulbeuren erzielte einen Reingewinn von M. 38 905 (i. V. M. 196 905). Die Dividende beträgt 4 1/2 Prozent (i. V. 10 Prozent) unter Entnahme von M. 58 604 aus der Dividendenreserve.

Telegraphische Handelsberichte.

- Eisenbahnbank, Frankfurt a. M.
Frankfurt a. M., 20. Jan. Die beantragte Zulassung von 3 Mill. A Aktien dieser Gesellschaft zum Handel an der Frankfurter Börse wurde genehmigt.
Stuttgart, 20. Jan. Der frühere langjährige Direktor der Württembergischen Opostbesandbank Kommerzienrat Keller ist im 80. Lebensjahre gestorben.

Verband des Stahlwerkverbanbes.
Düsseldorf, 20. Jan. Der Verband der Werke des Stahlwerkverbanbes in Produkten B betrug im Dezember 1910 insgesamt 452 548 Tonnen Rohabgewicht...

Königsberger Holzindustrie.
Königsberg, 20. Jan. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Königsberger Holzindustrie wurde beschlossen, der am 23. Februar stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Demeni.
Berlin, 20. Jan. Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt, daß die in verschiedenen Zeitungen enthaltenen Gerüchte von einer demnächstigen größeren rumänischen Anleihe gänzlich aus der Luft gegriffen seien...

Rebafische Nachfrage nach Robeisen.
New York, 20. Jan. Aus Pittsburg wurden harte Verkäufe von Schmiedeeisen gemeldet. Ueberhaupt ist die Nachfrage nach Robeisen noch besser als seit November...

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

(Von unserem Mitarbeiter.)
Abgangstermine von Mannheim.
Den 1. Februar: Siam (Amsterdam) 1.26 N., Niederländisch-Indien (Sunda-Inseln, Molaffen), Singapur, Borneo, Labuan, Siam, Argentinien, Paragona, sowie die boliv. Bezirke Chuquisaca, Potosi, Tarija nach Chile (auschl. Punta Arenas) (Siam) 5.00 N., Borneo (Siam) 6.45 N.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-header: (Handelsrechtliches Lieferungsgehalt.)

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. Januar.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-header: Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahntrei hier.

Tendenz: Weizen ruhig. Uebrig unverändert.
Mannheim, 30. Januar. Einfaat 87.- M.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse zeigte ziemlich feste Haltung. Es notierten: Pfalz, Opostbesandbank-Aktien 105 G., 105.50 B., Rhein, Opostbesandbank-Akt. 108 G., 108.50 B., Ber. Deutsch. Oestfabriken 164.50 G., Brauer & Söhne-Aktien 100 G., Oberb. Versicherungs-Akt. 101.5 G., 102.0 B., Würt. Handelsbank-Aktien 174 G., und Fortland-Zementwerke Heidelberg 148.00 bez. u. Geld.

Table of Obligations and Aktien (Shares) with columns for company names and prices.

Table of Aktien (Shares) with columns for company names and prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for various securities and exchange rates, including Reichsbankdiskont, Wechsel, and Aktien industrieller Unternehmen.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for Berlin, 30. Jan. (Kassa & Cour.) and Berlin, 30. Jan. (Schlußkurs), listing various securities and their prices.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 30. Jan. (Kassakurs), listing exchange rates for various goods.

Mannheimer Marktbericht vom 30. Jan. Groß u. Kle. Nr. 2, 280. Bericht über den Marktstand in Mannheim, einschließlich Preisen für verschiedene Waren.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table listing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 30. Jan. (Kassakurs), listing exchange rates and prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 30. Jan. (Telegr.) and Anfangskurse der Effektenbörse, listing market data.

Wiener Börse.

Table with columns for Wien, 30. Jan. (Kassa, 10 Uhr), listing exchange rates and prices for various securities.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing stock prices for various industrial companies, including sectors like mining and manufacturing.

Bergwerksaktien.

Table listing stock prices for mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing stock prices for transportation companies, including shipping and railroads.

Wanabriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for various bonds and certificates.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing stock prices for banks and insurance companies.

Berliner Produktenbörse.

Table listing prices for various commodities in Berlin, including grains and oils.

Budapester Produktenbörse.

Table listing prices for various commodities in Budapest, including grains and oils.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 30. Januar 1911. Großhandelspreis.

Table listing various goods and their prices, including different types of flour, oil, and other commodities.

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldschmidt. Für Druck und Anzeigen: Friedrichs & Co. Mannheim.

Rosengarten-Mannheim

Samstag, den 4. Februar 1911, abends 7/9 Uhr
Grosser städtischer
Masken-Ball



Alle Säle geöffnet. Zwei Ballorchester.
Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments
Kaiser Wilhelm I No. 110
Leitung: Obermusikmeister Vollmer
und die Kapelle Petermann. Leitung: Ludw. Becker
Promenade-Konzert von abends 7/9 Uhr ab in
der Wandelhalle.
Präzis 9 Uhr: Vorspiel zur Eröffnung des Maskenballes
„Rosengartenzauber“ — Ein Tanzmärchen
dargestellt von Mitgliedern des Gross Hof- und National-
Theaters Mannheim.

Masken-Prämierung. Geldpreise

für die so-buten und originellsten Masken (Damen, Herren,
Gruppen) im Gesamtbetrage von 1500 Mark.
Eintrittskarten 5 Mk. Einlasskarte 10 Pf. Garderobe 20 Pf.
Eintritt nur im Maskenkostüm (auch Domino)
oder im Ball-Anzug (Herren Frack) mit dem
offiziellen Maskenabzeichen gestattet.
Maskenabzeichen, die für beide Bälle Gültigkeit
haben, sind in der Wandelhalle und in sämtlichen
Vorveranstaltungen zum Preise von 70 Pf. pro Stück
zu haben. Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische im
Nibelungensaal 10 und 20 Mk.
Vorbestellungen (Vormerkungen) auf Rosenlauben
und reservierte Tische sind schriftlich mittels Bestel-
kartens an den Verwalter im Rosengarten zu richten. Bestell-
kartens sind ebenfalls erhältlich. Vorverkauf in den durch
Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Ver-
kehrsbureau (Bathaus) im Zeitungskiosk am Wasserturm
sowie beim Portier im Rosengarten. In Ludwigshafen a. Rh.
beim Verkehrsverein, Ludwigstraße 7, bei Jakob Battelger,
Zigarren-Geschäft, Ludwigstrasse 6 und Gustav Renner,
Zigarren-Geschäft, Bismarckstrasse 104, in Heidelberg bei
Luise Knoblauch Wwe., Sophienstrasse 16.

Nauchen nur im Tagesrestaurant gestattet.
Werben mit Paperschlangen, Konfetti und sonstigen
Gegenständen, sowie das Mitbringen von lebenden Tieren
jeder Art verboten.
Herren- und Damenmaskengarderobe nebst Frisier-
räumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.
Kontrolle: Die Eintrittskarten sind anzubewahren
und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.
Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den Rosen-
garten vorübergehend verlassen wollen, **Kontremarken**
gegen Bezahlung von 1 Mark auszugeben. Wiedereintritt
ist nur zuässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke
auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

„Omnimors“

allg. Ungeziefer-Versicherung
beseitigt sämtliches
Ungeziefer
unter voller Garantie.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Telephon 4587. 7362

PFAFF-Nähmaschinen



gleich vorzüglich zum 11813
Nähen - Sticken - Stopfen
Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat!
Unterricht gratis - - Rollen Garantie
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig.



Die
Rekord-Riemenscheibe
ist die beste u. leichteste Riemen-
scheibe, garantiertes Festsitzen auf
der Welle, gegen Dämpfe und
Feuchtigkeit unempfindlich - - -
Alleinverkauf: 12661
M. Eichersheimer
Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440

BENZ

AUTOMOBILE

Tourenwagen - Stadtwagen - Kleine
Wagen - Lastwagen - Omnibusse
Geschäftswagen - Bootmotoren
Luftschiff- und Flugmotoren
BENZ & Cie.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft - Mannheim
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G.
P. 7, 24.
11237

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)
Mittwoch, 1. Februar 1911,
abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Bernhardshofes
Vortrag
des Herrn
Dr. phil. P. Expiditas Schmidt,
München
über:
**„Theater u. Kirche in Ihren
geschichtl. Beziehungen“.**

Für Nichtmitglieder sind
Tageskarten à Mk. 1.-
zu haben: in unserem Bureau,
in der Hofmühlkaihandlung
K. Ferd. Hechel, im Verkehrs-
verein, Kaufhaus Bogen 27, in
der Buchhandlung von Brockhoff
& Schwabe, in der Klavier-
handl. von A. Döcker, sowie
bei Eduard Thelle in Ludwigshafen
a. Rh.
Die verehrlichen Damen
werden höflich ersucht, die Hste
abzunehmen.
Die Karten sind beim Ein-
tritt in den Saal vorzuzeigen.
(Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saalstühle werden punkt
8 1/2 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche des
Vortrages ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Magazine

P 3, 11

Im Zentrum der Stadt ist
belle, hübsches
Magazin
mit 2 Treppen und Aufzug,
Keller und Bureau
zu vermieten. 21816
Ebenfalls 1 Treppe hoch
6-7 Zimmer-Wohnung zu
vermieten. 21816
Weierfeldstraße 27, offene u.
gedeckte Loggeräume zu verm.
H. Wess, U 1, 20, Tel. 2551.
44950

Helle Parterre-Räume

mit Nordlicht, ca. 200 qm
Bodenfläche, in la. Ge-
schäfts- u. Stadtlage nächst
Hauptbahnhof, Bahnhof u.
Ringstrasse für alle Ge-
schäftszwecke, spez. für Bu-
reau, Lager- od. Magazin-
Räume etc., best. geolgn., p.
sol. od. spät zu verm.
Näheres Bureau 20878
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Gross. 3stöck. Magazin

in H 7, 37 per Späjahr
1911 od. früher zu vermieten.
Näheres N 7, 8, Bureau. 21828

Großes Magazin

für jede Branche geeignet, 4-
5 Stg., mit sehr hellen, schönen
Räumen und Parkettböden ver-
fügt über 1911 zu vermieten.
B. Chermann, Luisenring 45a.
20537

Honig

05,8

Sehen Sie sich
den reinen
Bienenhonig
per Pfd. 1.- 20.
5 Pfd. 4.50 Mk. Tel. 4448.
Reiner reiner Schwarzwälder
Tannen-Honig
alle Ausstellungen
1. Preis 1.20 Mk., 2. Preis 5.75 Mk.
Dieser Honig ist direkt von Land-
wirtsch. des Landesverbandes und ist
besonders an Geschmack gewöhnt.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schmutzlage
betreffend.
Mit Zustimmung des Bezirksrats wird gemäß § 87 a
V.-Str.-G.-B. und der V.-D. des Ministeriums des Innern
vom 13. Dezember 1910 folgende mit Entschiedenheit des Hr.
Vertrauenskommissars vom 14. d. M. Nr. 265 für voll-
streckbar erklärte
Bezirkspolizeiliche Vorschrift
erlassen.

§ 1.
Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind ver-
pflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähn-
lichen Räumlöchern überwinternden Schmutz durch Aus-
räumen der Räumlöcher mit einem geeigneten Räuber-
wulst oder durch Abkloppen der Wände und Decken, durch
Besprühen mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wir-
ksamer Weise zu vernichten. Die Mieter haben die betr.
Räume zu fraglichem Zweck zu öffnen.
§ 2.
Beim Abkloppen ist zur Vermeidung von Feuers-
gefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren: ein Eimer
Wasser und ein Blechgefäß sind zum Abfassen und Auf-
schlagen eines etwa entzündlichen Feuers bereit zu stellen.
Es feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht ab-
geklammert werden.
§ 3.
Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen,
wenn durch öffentliche Bekanntmachung des Bürgermei-
sters dazu aufgefordert wird. Die Arbeiten müssen
spätestens am 15. Dezember beendet sein. Sind die Arbeiten
nicht von Erfolg gewesen, so sind sie zu wiederholen bis
spätestens am 15. Januar, und erforderlichenfalls nochmals
vorzunehmen bis spätestens 15. Februar ohne daß es hier-
zu einer amtlichen Aufforderung bedarf. Anstelle des 15.
Januar tritt im laufenden Jahr der 1. Februar.
§ 4.
Die Gemeinden sind berechtigt, in den Wintermonaten
sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen
Maßnahmen durch besonders dafür bestellte Personen zu
vergewissern.
§ 5.
Soweit die Ausführung der Maßnahmen als un-
genügend erscheint, sind die Gemeinden berechtigt, die Ver-
nichtungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten vornehmen
zu lassen. Eine besondere Gebühr hierfür kann aufgrund
eines Gemeindefbeschlusses erhoben werden.
§ 6.
Den Gemeinden ist es überlassen, zur Durchführung
der Maßnahmen, besonders hierfür geeignete Persönlich-
keiten aufzusuchen, die diese Arbeiten auf Entschluß der
Verpflichteten und auf deren Kosten vornehmen, soweit
nicht die Kosten der Durchführung der Maßnahmen von den
Gemeinden selbst übernommen werden.
§ 7.
Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vor-
geschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern
sie sich gehörig ausweisen, das Betreten von Keller-
räumen zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit
zu gestatten. Bevor sie irgend welche Vernichtungsarbeiten
vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung
oder seinen Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.
§ 8.
Bessere Anordnungen können durch das Groß-Be-
zirksamt getroffen werden; insbesondere kann die Anwen-
dung eines als besonders wirksam erprobten Vernichtung-
mittels angeordnet werden.
§ 9.
Nahverhandlungen werden gemäß § 87 a V.-Str.-G.-B.
an Geld bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen
bestraft.
Mannheim, den 14. Januar 1911.
Groß-Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

§ 10.
Anmeldungen werden gemäß § 87 a V.-Str.-G.-B.
an Geld bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen
bestraft.
Mannheim, den 14. Januar 1911.
Groß-Bezirksamt III.
Dr. Sauter.
§ 11.
Nr. 2575 I. Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift
bringen wir mit dem Kräftigen zur öffentlichen Kenntnis,
daß mit den Vernichtungsarbeiten sofort zu beginnen ist.
Die Stadtverwaltung ist bereit, auf Entschluß der ver-
pflichteten Hauseigentümer die vorgeschriebenen Vernich-
tungsarbeiten durch vorgeschicktes hiesiges Personal vor-
nehmen zu lassen. Die Gebühr für das Abkloppen oder
die vollständige Aufräumung der Keller eines Hauses
wurde auf 1 Mk. festgesetzt.
Die Anmeldungen haben bei der Stadtkasse gegen so-
fortige Entrichtung der Gebühr während der üblichen Ge-
schäftsstunden zu erfolgen.
Die je aus mindestens 2 Mann bestehenden Arbeits-
kolonnen sind im Besitze von Legitimationen, die sie den
Hauseigentümern auf Verlangen vorzuzeigen haben.
Nach dem 1. Februar d. J. wird in allen Kellern der
Stadt und der Vororte von dem gleichen Personal Nachschau
gehalten. Soweit die Durchführung der Arbeiten hierbei
als ungenügend erscheint, werden die Vernichtungsarbeiten
auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen.
Anweisungen zur Vornahme der Vernichtungsarbeiten
werden unentgeltlich beim hies. Tiefbauamt (Rathaus
Zimmer 30) und bei den Gemeindefunktionären verabfolgt.
Mannheim, 18. Januar 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Sauter.
Riemann.

Verkäufe von Liegenschaften

jeder Lage und Art vermittelt 9923
Karl Fränze, Rechtsconsulent
L 3, 3b Mannheim L 3, 3b

Früher . . .
Sitzte von Elise Kraft (Karlsdorf).
(Schluß.)
„Ich weiß schon,“ sagte Margot mit großen, neugierigen
Augen. „Weiter, Großvater.“
„Na ja, weiter. Wir fahren auch weiter. Aber von dem
Goldschiff und dem freien Hals in dem Kornblumenblauen
Kleide habe ich während der Fahrt nicht viel gesehen. Ich sah
nur das Wechsfähen, das mein Venerl da so ängstlich im
Arm trug. Und meine habgierigen Blicke . . .“ hier machte
der alte Herr schon wieder eine kleine Pause. Es war
gerade, als ob er auf einen Protest von dem anderen Lehr-
stuhl her wartete. Als aber keiner kam, erzählte er sehr
bedächtig weiter.
„ . . . meine habgierigen Blicke drangen förmlich durch das
berühmte Wechsfähen hindurch, sahen sie förmlich leuchten,
die hundertfünfzig Silbertaler in ihrer goldenen Pracht, einen
immer neben dem andern, das ganze Hochzeitsgut sein ge-
ordnet beisammen. Immer sehnsüchtiger wartete ich auf den
Augenblick, wo mir meine junge Frau das schöne Geld über-
geben würde, wo das Wechsfähen mit Inhalt mein Eigentum
wäre. . . . Ja, ich war wirklich habgierig damals in meiner
Jugend. Einmal hab ich im Postwagen meinem Venerl
nebevoll das Wechsfähen abnehmen wollen, damit es nicht
so schwer zu tragen hätte. Aber sie wollte nicht, die kleine
Frau; das ist gar nicht schwer, und Du schüttelst es bloß, wehete
sie ab. Zu Haus in unserm kleinen Heim schloß sie das Wech-
sfähen sofort sehr sorgsam in ihr Kästchen ein. . . . das-

selbe, Köstling, wo später Deines Vaters Bindeln drinlagen
und heute Dein Puppengram aufbewahrt wird. Ja, und da
war ich ebenso schlau wie vorher . . .“
Großmutter wurde unruhig. Ihr schien die Geschichte
zu lange zu währen. Großvaters Pfeife war dabei schon das
zweite Mal ausgegangen.
„Soll ich weiter erzählen, Alter?“
Er schüttelte aber den weihen Kopf. Und Margot rückte
plötzlich ihre Fußbank noch näher an die alte Frau heran und
forderte dabei sehnsüchtig auf einen wohlbekannten Männer-
schritt im Treppenhause. Aber Bob kam noch immer nicht . . .
„Ich will mich nicht weiter waschen, wie ich bin. Ich war
damals fröhlich geworden, als mir das Venerl das Wech-
sfähen so vor der Nase fortstob. Ich hatte nichts anderes
im Kopf mehr, wie das Geld, ich begriff mein junges Ma-
riellchen nicht, wie sie so fein konnte. Mein Wort, keine An-
deutung von dem Hochzeitsgut . . . es war gräßlich! Ich muß
wohl deshalb auch gar nicht nett zu dem Venerl gewesen sein.
Denn die blanken Lippen wurden merkwürdig trübe, und schon
am dritten Tage fanden ein paar diese Tropfen darin. Ich
will wieder zu Lutz. Ich lachte das dumme Mariellchen ein-
mal ganz verweirfelt auf. Da tat mir meine Gahler doch
ein wenig leid. Ich zog die kleine Frau an mich und ging
direkt auf das Ziel los.“
„Na Du mußt auch keine Geheimnisse vor deinem Ehe-
mann haben, Venerl! Was ist denn bloß in dem Wechsfähen
drin. Das . . . so ängstlich vor mir versteckt?“
„Vom Wechsfähen,“ lachte sie auf, „du meine Güte,
an das habe ich ja gar nicht mehr gedacht! Darin habe ich

mir ja ein Stück Hochzeitsgut für uns mitgebracht! Schade,
man wird er wohl nicht mehr frisch sein . . .“
„Ich stand wie ein armer Sünder da . . .“
„Na, na,“ sagte Großmutter in diese Worte hinein und
lächelte ihr allerbestes Lächeln. „Ein Sünder hätte zerfir-
ter ausgesehen. Nur ein ganz klein wenig Rot bist Du ge-
worden, und . . .“
„Du auch,“ vollendete Großvater, stand auf und schritt
wie ein Junger nach dem anderen Lehnstuhl hinüber.
„Ja, freilich, wenn Du einen wie ein Wilder anpackst.“ ver-
teidigte sich die Großmama.
Margot nicht verständnisvoll. Sie begriff dieses „An-
packen“ als Braut vollkommen.
„Und das Geld?“ trante sie als gute Kaufmannstochter.
„Die hundertfünfzig Silbertaler?“
„Die stecken noch gut verginst da, wo sie seit Jahren ge-
heckt hatten, die hat mir das dumme Mariellchen sofort als
Belohnung geschenkt.“
„Wut, Großvater, sagte darauf Margot empört. „Die
ersten Tage nach der Hochzeit so zu sein! Da ist denn mein
Bob doch edler! Der macht alles Materielle vor der Hochzeit
ab und mit Papa! . . . Ach, es ist doch sehr, sehr gut, daß die
Männer früher noch viel klüchter waren wie jetzt!“
„Sprach und lief nach der Tür, hinter der ein lauter,
fester Männertritt hörbar wurde. Die beiden Alten blieben
allein im Dunkeln.“
„Früher . . .“ wiederholte Großvater leise, und griff nach
der gefürchten Frauenhand.
„Ja, früher . . .“ lächelte auch Großmutter.

Möbel! Räumungs-Ausverkauf wegen Neubau zu bedeutend herabgesetzten Preisen. D. Aberle, G 3, 19.

Vermischtes. Empfehlung zum Reinigen von Parkettböden. 1022 postl. Mannheim. 48095

Geisha-Tee. Konditorei Meyer, P 6, 22.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten. Hehr, Urbach, Spez. Planken D 3, 8 1. Etage. Telefon 2868.

Juwelen-Arbeiten. Juwelierwerkstätten Apel, O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telefon 3618, 56632

Achtung! Geprägte Geschäftspapiere liefert schnell und billigst mit elektrischem Betriebe Alex. Todorowitsch

Gravierungen jeder Art. Haut-Bleich. Rellie Chloroxin. In Mannheim: Ziegler 28, v. Gleditsch, Mühlstr. 17.

Damen werden sich zwecks Gebrauchsbindung an den... Kind. 11 Monate alt, ohne gegenwärtig a. Kindheit abzugeben. 4178 an die Exped. d. Bl.

Weil es aus... Thüringer Bräubenwurst. (Fam. Mader) von anerkannt vorzüg. Wohlgeschmack empfohlen. 50838

Kind. 11 Monate alt, ohne gegenwärtig a. Kindheit abzugeben. 4178 an die Exped. d. Bl.

Electron. Erstes, grösstes, bedeutendstes Sichteil-Institut am Platze. N 3, 3 Jnh. Dir. H. Schäfer, N 3, 3 TELEFON 4320. (vis a vis dem wilden Mann)

Die besten Erfolge sind erzielt worden bei folgenden Krankheiten: Stoffwechselfraheiten, Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündungen, Nervenkrankheiten, etc.

Dankfagungen: Rheumatismus, Ischias. J. B. in N., Rheumatismus, Heilung im Jahre 1909. Frau A. in N., Gicht, Heilung im Jahre 1907.

Die Original-Dankfagungen liegen den Interessenten zur gef. Einsicht bei mir offen. Direktor Heinrich Schäfer, Mannheim N 3, 3

Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt Carl Gordt. R 3, 2. Reparaturen prompt und billigst. 5951

Weinheimer's Möbel Kaufhaus J 2, 8. liefert komplette Einrichtung best.: Schlafzimmer mit 150, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pitsch-pine-Kücheneinrichtung zu dem Spottpreise von 900.- Mk.

Geldverkehr. Für eine sehr schöne, großwüchsiges Kinderwagen (Neben Victoria-Automat) ca. 150 m Fläche, sowie ca. 150 m Souverain, kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster, ca. 80 m Fläche per sofort oder später zu verm.

Masken. Elegante seidene Damenmasken zu verkaufen. 4414 R 7, 1, 1 Tr. r.

Kinder-Maske. Zurecht, fast neu, billig zu verkaufen. 5089 Biederstraße 10, 2 Tr.

Wirtschaften. Verleihen einer mit lang. Jahren, betriebl. Wirtschaft, in der Nähe von Mannheim, im Ortsteil von... 44127

Läden. B 1, 7 ist ein großer Laden mit 3 Schaufenster sowie ein kleiner Laden an der... 21731

Laden. schöner Laden mit großer zwei Zimmerwohnung in dem... 21660

Laden. evtl. mit Magazin, für jedes Geschäft geeignet, per Januar 1911 zu vermieten. Näheres... 4117

Denaustr. 3. Ein Laden mit 3 Zimmer-Wohnung und eine 3 Zimmerwohnung in 2. Stock zu vermieten. 19118

Metzgerei. Grenzweg 6, am Hof-Heberweg zu verm. Näheres, M 6, 12, 13. 41278

6, 9 Ecke H. Planzen gegen Heidebergstr. (Neben Victoria-Automat) gr. modern. Laden mit 6 gr. Schaufenstern ca. 150 m Fläche, sowie ca. 150 m Souverain, kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster, ca. 80 m Fläche per sofort oder später zu verm. Näheres T 6, 17. 21782

Chocoladen-Greulich. gegen Husten und Heiserkeit Eucalyptus-Menthol-Bonbons 10921 Spitzwegerich-Rosetten Isländisch-Moos-Bonbons Bayrisch-Kräuter-Malz Bienen-Malz-Bonbons Grüne Altes-Brust-Bonbons Rabattmarken. Malz- u. Honig-Kissen

Zur Saison empfohlen: Eucalyptus-Menthol-Bonbons „Marke Stoll“ per Schachtel 35 Pfg. Formamint-Aachener-Emser- und Sodener Pastillen. Glycerin-Benzoë-Cream „Marke Stoll“ Bekanntes Schönheitsmittel empfohlen und beliebt bei rauher und spröder Haut Tube 50 und 50 Pfg. 13087

Detektiv-Institut Argus Mannheim P 4, 8. A. Haier & Co. besorgt überall Ermittlungen sowie die Erläuterungen in Kriminal- und Civilprozessen. Heilmliche Beobachtungen und Ueberwachungen. Beschaffung von Beweismaterial in Kesselschlags- und Alimentsationsprozessen. Aeltestes und bestgeführtes Institut des Großherzogtums Baden.

Union-Brikets. Union-Brikets, Ruhr-Pettachrot, Ruhr-Nusskohlen I u. II, nachgefolgt von III, Ia. Ruhr-Nussgrusskohlen, Engl. Nusskohlen, Engl. Nussgrusskohlen, Antanzit-Nusskohlen, Wales-Antanzit, allerbeste Qualität feiner Antanzit-Brikets, nachgefolgt Elform-Brikets, Gaskoks, zerkleinert, für Füllöfen, Brechkoks. 1.- 1.20 1.25 0.80 1.05 0.60 1.80 2.10 1.30 1.85 1.30 1.40

Anfeuerholz, lose und in Bündeln, Bügelholzkohlen, Zentralheizungskoks, sowie allen anderen Kohlenarten zu billigsten Tagespreisen. Nur erste Qualitäten. Prompte Bedienung. Heinrich Glock, G. m. b. H. Hafenstrasse 15 u. 24. 11241

Verlängern Sie Ihr Leben durch regelmäßigen Genuss von Lauterbacher Yoghurt-Käse! Derselbe ist aus keimfrei, vollster Milch unter Beifügung des bulgarischen Maja-Ferments hergestellt und ärztlich empfohlen. Jeweils Dienstag und Freitag frisch eintreffend. N. Freff 13141 P 2, 6, Telefon 2208.

Läden. Gänge-Häuser, 23 Baden mit 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 41221

Läden od. Bureau. mit Dampfheizung, Anlage gegenüber dem Hauptbahnhof und neuen Hochhaus per sofort oder später zu vermieten. 39035

Ein Laden. eingerichtet als Buchhändler mit 3 Zimmern und Küche, per 1. April zu vermieten. Näheres, Heidebergstr. 57, 21550

Großer, heller Laden. worin seit 27 Jahren ein Kurz- und Wollwaren-geschäft mit dem besten Erfolg betrieben wird. Ist krankheits- halber per 1. April zu vermieten. Näheres im Telefonat-geschäft, N 3, 1. 21771

Bureau. A 2, 5 parterre, sofort od. später zu vermieten. 21509

Bureau-Räume. B 4, 2, Bureau, ca. 14 qm, m. gleich. Lagerraum, a. gans u. Lagerraum zu verm. 41225

Bureau-Räume. C 4, 8 Bureau auf 1. April. Näheres, 2. Et. 10189

Schöne große Räume. f. Fabrikationszwecke, Bureau, Buchdruckerei, Lithographie, Konfektionszwecke, sind zu vermieten. Näheres, 19088

Magazine. Zuisenring 6. Neues Magazin u. Serien zu vermieten. 41279

Auskunft und Prospekt gratis.



Rückenmarkleiden
Lähmungen, Rückenmarkverhärtung, Schüttel-
lähmung etc. etc. behandelt mittelst Licht,
Elektrizität, Massage, med. Bäder etc. unter
ärztlicher Leitung, die

Lichtheil-Anstalt
Königs
N2,6
Paradeplatz
Telefon: 4329

Unser

Inventur-Ausverkauf

in

**Damenwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche
Bettdamaste, Leinen- und Baumwollwaren**

dauert nur noch einige Tage.

Die Preise sind ganz bedeutend reduziert, sämtliche Waren
sind zum Ausschauen ausgelegt.

Gebr. Wirth 0 5, 6
Heidelbergerstr.

Spezialhaus feiner Damen- und Herren-Wäsche.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach kurzem Krankenlager entriss mir der unerbittliche Tod meine herzengute Frau, den Kindern die treubesorgte Mutter.

Mannheim, den 30. Januar 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emil Bruss.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Februar a. c., nachmittags 2 1/2 Uhr statt. 18378

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft mein lieber guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Grossvater 18274

Herr
Max Bassermann
im Alter von 67 Jahren.

Sophie Bassermann geb. Frey
Max Bassermann, Oberleutnant und Adjutant der 91. Kavallerie-Brigade
Emma Tschepke geb. Bassermann
Theodor Bassermann, Forstassessor
Fritz Bassermann, Fabrikant
Heinrich Bassermann, cand. chim.
Karl Tschepke, Hauptmann u. Komp.-Chef im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 30 und 3 Enkelkinder.

Schwetzingen, Strassburg, Meiningen den 29. Januar 1911.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Januar, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern morgen verstarb nach kurzer Krankheit der Seniorchef unserer Firma

Herr Fabrikant
Max Bassermann
im begonnenen 68. Lebensjahr.

Als Mitbegründer der Firma hat derselbe frühzeitig mit klarem Blick für wirtschaftliche Verhältnisse unserem Unternehmen die Bahn gewiesen und ein Menschenalter hindurch an dem Ausbau desselben getreulich mitgearbeitet.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.

Schwetzingen, 30. Januar 1911.
M. Bassermann & Cie.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere treubesorgte gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Laura Wollfert geb. Kappes
heute morgen 4 Uhr sanft und unerwartet entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Martin Wollfert.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Februar a. c., nachmittags 4 Uhr von der Friedhof-Kapelle aus statt.

Von Condolenzbesuchen bittet man gefl. absehen zu wollen.

Mannheim, 30. Januar 1911. 18376

Vermischtes.

Dame
welche Sonntag nachm. jüdisch. 4-5 l. Gold Wabr., wird v. Herrn, d. an 8. Tisch besetzt. Reihe 108, um Lebenszeit, geod. mit Nr. 44457 an die Grpd.

Zu Fastnacht!
Schöne Maiblumen
hat billig abzugeben. 44464
Gärtnerei Ruf, Seidberg, Mönchhofstr. 109

Stellen finden
Ein junger selbständiger
Techniker
mit Baugewerkschulbildung per sofort gesucht. Gehalt 120-150 M. pro Monat. Offerten unter Nr. 56986 an die Grpd. d. W.

Jüngeres Fräulein
für Baden sofort gesucht. Offerten mit Gehalt unter Nr. 44471 an die Expedition.

Tücht. Fräulein
für Schreibmaschine und Registrator zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter 56982 an die Grpd. d. W.

Wohnung
Hofengartenstr. 32
schöne Wohnstube, 5 Zimmer und Küche nebst Bad- u. Hof sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Hausmeister, Souterrain 44465

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen aufrichtigen Dank 18372

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Elz.
Mannheim, 30. Jan. 1911.

Schaunmähung.
Der Kleinverkauf von Holz auf unseren Gärten Lindenhof und Zosenberg findet täglich in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags statt. Außerdem wird auf diesen Werken jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von 3-5 Uhr Holz abgegeben.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß Holzbestellungen auch in unserem Verwaltungsgelände K 7, 12 (Zimmer Nr. 2) mündlich und schriftlich entgegenzunehmen werden und daß an dem Anwärterlokal E 5, 12, und an der Umformation, Kappelerstr. 22, Briefkästen zum Zwecke der Annahme schriftlicher Holzbestellungen angebracht sind. 738

Mannheim, 3. Jan. 1911.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Pöcher.

Möbl. Zimmer.
L 15, 13 (Ring), 1 Trepp. 2. u. 3. Stock, möbl. Zimmer zu vermieten. 44416

Luisenring 26
3. Stock, möbl. Zimmer zu vermieten. 44416

Mittag- u. Abendisch
K3.3 Privat-Pension
empfehlen ihren anerkannt vorzüglichen Mittag- u. Abendisch für bessere Herren u. Damen. Romanstr. 18 beim 30 M. 44470

Schlafstellen
1 Schlafstelle mit oder ohne Möbel billig zu verm. 44471
Eichelsheimstr. 37 L

Bekanntmachung.
Nr. 37624. An der hiesigen Knabenfortbildungsschule kommt von Ostern 1911 ab anstelle der bisherigen Feste I und II ein einheitliches Fest mit 24 Blättern zur Einführung. Nach dem neuen Festes können auf unserem Bureau (Friedrichstraße U 2) eingesehen werden. 647

Mannheim, den 8. Dezember 1910.
Das Volksschulreferat:
Dr. Siedinger.

Trauerbriefe
Dr. S. Gaas Buchdrucker u. m. b. H.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 29. Jan. Der Herzogliche Redaktionsrat hat heute im „Deutschen Kaiser“ in Heidelberg seinen Vortragsabend. Aus den Verhandlungen sei folgendes erwähnt: Dem Gau gehören 24 Vereine mit 222 Turnern an. Neu aufgenommen wurde der Turnverein „Jahn“-Heidelberg. Der 2. Gauvertreter Reichel, Heideberg, 2. Gauvertreter Jahnleiter, Heideberg und Gauvertreter Jahn, Heideberg wurden wieder, und zu Gauvertretermitgliedern Hans Grottel, Heidelberg, Wanderlo, Heidelberg und Kemmer, Heidelberg. Das diesjährige Gedichtturnfest wird in Heidelberg und das Gauturnfest in Heidelberg abgehalten. Nach fast stündlichen Verhandlungen wurde der Gauvertrag am 5 Uhr durch den 1. Gauvertreter Winter, Heidelberg mit dreizehn „Gut Will“ geschlossen.

Karlsruhe, 29. Jan. Auf dem hiesigen Redaktionsabend traten vor 2 Tagen beim Schlußwort mehrere Knaben zufolge des kritischen gewordenen Stoff ein und waren nach dem Ende der Rede zu erziehen. Dem entschlossenen Eingreifen des 19 Jahre alten Knaben Kraus von hier gelang es, die sieben Eingebildeten, unter ihnen einen auf Befehl weilenden jungen Amerikaner, unter eigener Verantwortung zu retten.

Karlsruhe, 27. Jan. Der neue Personenbahnlokal, der mit Ausnahme der großen Mittelhalle nahezu vollständig unter Dach ist, gibt jetzt bereits ein überschüssiges Bild der vorand- stehend 1910 zur Errichtung gelangenden Bahnanlagen. Stadthaus

gegenüber erhebt sich im Rohbau, ebenfalls fast vollständig, das zugehörige Fernheizwerk. Das neue Bahnhofsgebäude ähneln in seiner Architektur und der ganzen Anlage dem neuen umfangreichen Hauptbahnhof in Dortmund.

Karlsruhe, 29. Jan. Der neuerdings wiederholt vorgebrachte Wunsch der Organisation der Handelsgewerkschaften nach Einführung der wöchentlichen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gab dem Stadtrat Veranlassung, im Benehmen mit den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer diese Frage nachmalig eingehend zu prüfen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung beschloß der Stadtrat nach Beratung der Sache in der sozialen Kommission beim Bürgerausschuß eine Resolution über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zunächst auf die Dauer von zwei Jahren dahin zu beantragen, daß während der Monate Mai, Juni, Juli, August und September vorübergehend für die Bedienungsgewerbe durch den Stadtrat zu treffenden Ausnahmen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen.

Heidelberg, 27. Jan. Am 29. Dez. v. J. hatten wir Bürgermeisterversammlung. Herr Ewald Schenke wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Als der Vorsitzende, Amtsvorstand Dr. Strauß, die Frage an ihn richtete, ob er die Wahl annehmen, gab er die bekannnte Erklärung ab: Wenn der Gehalt des Bürgermeisters nicht auf 600 M. festgelegt wird, nehme ich die Wahl absolut nicht an. Der Vorsitzende erklärte ihm, daß es nicht in seiner Macht liege, den Gehalt des Bürgermeisters festzusetzen, dies sei Sache des Bürgerausschusses. Alles Zureden von Seiten des Amtsvorstandes und Gemeinderats war vergeblich. Stief und ließ die auf

seiner Forderung von 600 M. bestehen. Demnach findet nun Bürgermeisterversammlung statt. Verneint der Bürgerausschuß die Forderung von 600 M., so ist wieder ein neuer Bürgermeister zu wählen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 29. Jan. Im Magazin des Bärenhauses J. Kohn u. Co. kam Feuer zum Ausbruch. Bei der engen Lage des Hauses ergriff das Feuer das ganze Magazin. Der Schaden ist groß.

Frankfurt, 29. Jan. Landtagswahl. Franz Bucher möchte zur Marie Schellenschen Kleinrentenanstalt eine Aufsichtung von 20 000 Mark.

Worms, 29. Jan. Die Zimmermeisterbeihilfe Heinrich Kreiter I feierte heute das Fest der diamantenen Hochzeit. Herr Kreiter, ein geborener Oberheide, kam im Jahre 1846 nach Worms, um seiner Militärpflicht zu genügen. Seine Frau, aus Offheim gebürtig, kam im Jahre 1847 nach hier und in Worms verheiratet. Sie hat im Jahre 1850, 3 Töchter entlassen 7 Kinder, von denen nur noch 2 am Leben sind, 30 Enkel und 10 Urenkel, die zum Teil in Amerika ansässig sind. Herr Kreiter betreibt bereits seit 50 Jahren ein Zimmergeschäft. Heute zählen die beiden Jubilare zusammen die hohe Zahl von 175 Jahren; der Jubilar ist 1821, die Jubilare 1822 geboren. Herr Kreiter arbeitet noch fort in seiner Werkstatt, während seine Frau in Haus und Küche seine Arbeit führt. Der Jubilar hat auch an den Kämpfen von 1848 teilgenommen.

Holz-Verfeinerung.

Die Stadtkommission Mann- heim beschließt am Freitag, den 1. Februar 1911, vor- mittags 10 Uhr aus Stadt- wald Kränzel im Nat- park in Sandhofen 89 Birk- forstliche Flächen u. Bruch- lände 2485 Bnd forstliche Flächen. 12064

Zwangs-Verfeigerung.

Dienstag, 31. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Plandhof 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 56990 Möbel und Configné. Mann ein, 31. Januar 1911. Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verfeigerung.

Dienstag, 31. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Plandhof 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich veräußern: 56989 1 Piano, 1 Grammophon und verschiedene Möbel. Mannheim, 30. Januar 1911. Goppel, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verfeigerung.

Die Benutzungsart der Gemeindewaldungen be- treffend. Am Freitag, 10. Februar 1911, nachm. 2 1/2 Uhr, werden auf dem Hofe in Sedes- heim ca. 45 Hekt. Stämme lagernd in der großen Stube, aus dem Gemein- dewald gegen Barzahlung öffentlich veräußert. Wald- wirt Knecht hat Stellung, den Interessenten die Stämme genau zu bezeichnen. Sedesheim, 27. Jan. 1911. Gemeinderat: Holz-Verfeigerung: 12060

Holz-Verfeigerung.

Am Freitag, 1. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich beim Verkauf die Gemein- dewaldungen eines kleinen Waldes in der Sub- stanz veräußern. Angebote hiergegen sind spätestens bis zum 1. Febr. d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr beim Bürgermeisterei de- hier einzureichen. Mannheim, 29. Jan. 1911. Bürgermeister: 56988

Unterricht.

Klavier-Unterricht. Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer erteilt. Sehr. Leistungen gegen in Danksen. Off. erbeten u. H. B. 17 Langgäßl. 55490

Montag

Hot-Kalligraph Gander's prämierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne Handschrift. Buchführung, Stenografie u. Buchhalterei. Preis gratis. Gebrüder Gander Mannheim am Paradepl. 61, 8 55560

Verloren

Hermelin- pelzchen. Rheinstraße verloren. Bitte abzugeben. 56978 P 7, 17, 1.

Vermischtes

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Borchardts Nachf. O 5, 5 K. Oberhofen. Fernsprecher 4501. 55550

Kaputi

altweines Rappweinstück. 50 Liter zu haben in Mannheim bei Herrn Dr. R. Neugling, Engelshof in Neckarau bei Herrn W. Schmitt Kapf., Hauptstr. Zeugmann. 10590

Restbestände

Damen- und Kinder-Konfektion zu nachstehenden 4 Einheitspreisen.

Die Preisherabsetzung dieser Artikel ist ganz kolossal.

Damen-Blusen Wolle, Tüll und Seide. früherer Preis 6.00-15.00. Jetzt 3.00. Kinder-Kleidchen Wolle und Wascstoffe. für 3-9 Jahre, früher 6.00-12.00. Jetzt 3.00. Kinder-Mäntel und Paletots für 3-12 Jahre, früher 6.00-10.00. Jetzt 3.00. Lange Damen-Paletots früher 7.00-12.00. Jetzt 3.00. Felten- und Sport-Röcke früher 6.00-9.00. Jetzt 3.00.

Kinder-Kleidchen Wolle und Wascstoffe für 3-12 Jahr, früher 12.00-16.00. Jetzt 6.00. Kinder-Mäntel Samt und Tuchstoffe früher 12.00-22.00. Jetzt 6.00. Lange Damen-Paletots früher 12.00-18.00. Jetzt 6.00. Damen-Jackenkleider früher 18.00-25.00. Jetzt 6.00. Damen-Musselin-Kleider früher 15.00-30.00. Jetzt 6.00.

Damen-Jackenkleider blau und farbig, früher 35.00-50.00. Jetzt 15.00. Damenkleider u Faltenröcke schwarz und blau früher 22.00-35.00. Jetzt 15.00. Kinder-Kleidchen Wolle für 6-9 Jahre, früher 25.00-36.00. Jetzt 15.00. Pelz-Colliers Nerz-Marmel und Skunks imit. Jetzt 15.00.

Damen-Jackenkleider blau und imit. engl. Stoffe früher 55.00-85.00. Jetzt 25.00. Elegante Abendmäntel früher 45.00-65.00. Jetzt 25.00. Garnierte Damenkleider in verschiedenen Farben, früher 45.00-65.00. Jetzt 25.00. Pelz-Colliers, imit. Skunks. Jetzt 25.00.

B. Kaufmann & Co., P 1, 1

Verein der Deutschen Kaufleute Ortsverein Mannheim.

Mittwoch, den 1. Februar, abends 9 Uhr, im Börsen-Restaurant

Vortrag des Kollegen Hans Gürl, Nürnberg: „Warum fordern wir Mindestgehälter?“

Gäste sind willkommen!

Zur Beachtung! Eine Partie trüb gewordener Damenwäsche verkaufe ich ab Dienstag, den 31. Januar 1911 gegen bar zu ganz ausserordentlich niedrigen Preisen. J. Gross Nachf., Inh. Stetter F 2, 6 am Markt.

Heirat

Wünsche meiner Sohn 27 Jahre, Chemiker u. Fabrikant, verheiratet zu werden. Vermögen vermehrt, auch von Landbesitzern geeignete Wohnungen unter Schiffe L. W. 537 an Saasen- stein & Bogler, A.G., Frankfurt a. M. 7312

Geldverkehr.

Darlehen von 600 Mark fucht hoch. Be- antwortung erstklassig. Sicher- heit. Offerten unter A. 272 an Saasenstein & Bogler A.G., Mannheim. 7310

Masken.

1 eleg. Damenmaske Kor- fette in weiß. ab. zu verkaufen. 56945 Wolfstr. 5 4. Et.

M. 300,000 ausleihen, für 1 u. 1/2 H. Hypothek, zusammen 4 1/2 % Z. auch für Einbau u. Refekt. Offerten unter Nr. 56555 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

Ein schön fast neues Sofa m. Kissen u. Spiegel preis- wert zu verkaufen. 56963 L. 12, 17, 3. Et.

Pianino

fast neu, bill. abzugeben. Schaff & Sand, C 4, 4.

Schäferhunde

zu verkaufen mit preis- w. Stammesbuch. 4421 im Zuchthaus, 4421 Hagartenstraße 44.

Lienenschaffen

Wegen Wegzug ist eine Villa zu verkaufen. 13268

Stellen finden

Wohltätige Se altfahrl-Monteur für dauernde Beschäftigung sof. gesucht. 56977 Bischoff & Senf C m. S. S. P 6, 10.

Junnes Mädchen

aus guter Familie mit guten Schulkenntnissen für Expedi- tion als Verkäuferin gegen Besoldung gesucht. Schriftl. Offerten erbeten an 36965 Hübner Kramer, Hildesheim 15/17.

Ein fleißiges Mädchen

wirdes nähen und bügeln kann, wird für Stimmerarbeit sofort gesucht. Zu erfahren Kleberstr. 6, 2. Et. 56989

Lehrlingsgesuche

gelehrt a. Oeffern in Brann- weinbrennerei. Offerten unter Nr. 4445 an die Exped. d. Bl.

Frauenverein Abteilung VII. Heranbildung weiblicher Dienstboten.

Die Sprechstunden für Lehrlinge, die Oeffern in eine Stelle einreten wollen und für Hausfrauen, die ein Lehrling ausbilden wollen, finden jeweils Dienstags und Freitags nachmittags 4-6 Uhr statt. 21878 Bureau Volkstraße 11, Schwelgerstr. 83, 2. Stock links.

Luft-Reiniger AEROZON

für Schil-, Kranken- u. Kinderzimmer Kiosets, Fabrikräume etc. Kompl. Apparat Mk. 3.50, inkl. Waldluft-Essenz Mk. 1.50. Parfümerie Otto Hess, E 1, 19.

III. Grosse Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung 16.-18. Februar 1911. Geldgewinn mit zusammen Mark 400000

Hauptgewinn bei ohne Abzug Mark: 75000, 40000, 30000, 20000, 10000

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Kanzleistraße 20 - 2 - Königstraße 13 sowie alle Verkaufsstellen. 10646

Einige Küchensgarnituren (Möbel)

werden wegen Platzmangel 13261 weit unter Preis abgegeben. Gebrüder Schwabenland, G 7, 38.



Trauringe

3, 2, 2. - ohne Steine, wenn Sie nach Wunsch aus billigen Met.

G. Fesemeyer, P 1, 3, Brühlstraße.

Jedes Paar erhält eine geschaltete Schwarmkinder Uhr gratis. 12041

Stellen suchen.

Herrschafskutcher, 25 Jahre, led., gefährt a. f. gute Reuag., 1. Stell. i. L. März 00. April. Off. Offerten unter Nr. 44890 an die Exped.

Fraulein,

perleht in Stenographie und Maschinenschriften mit einem Besonderen Fach per sofort Stellung. Off. u. Nr. 44467 an die Exp. erbeten.

Wels, Fraulein sucht Stelle als Haushälterin a. L. März 00. Off. Offerten unter Nr. 44890 an die Exped. d. Bl. 44584

Mietgesuche

Rebiger Herr (Wanderer) sucht in gutem Hause in feiner Lage schön möbliertes Wohn- u. Schlaf- zimmer. Offerten unter 44250 an die Exped. d. Bl.

Fr. Dame sucht v. sof. in Nähe Paradepl. hübsch möbl. Zimmer mit voller Vent. in gutem Hause. Preis bis 60. Off. bis Dienstag abend reb. u. C. R. 44450 an die Exped.

2-Zimmerwohnung u. Küche in best. Hause o. jung. Ehe- paar in der Nähe des Mark- platzes per 1. März gesucht. Off. mit Preis ang. u. Höhe des Mietwertes a. d. Exp. u. 44340

Wirtshäuser.

Ein renommirtes Restaurant verbunden mit schönem Zimmern in bester Lage gelegen in per sofort preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter Nr. 56957 an die Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten

Jugendst. 20/21, 2. Et., 2 Zimmer u. Küche, Bad, 2. L. April oder 1. Mai zu verm. 44467

Elegante 5-Zimmer-Wohnung excent. mit Garten, per 1. April zu vermieten. 61706 Rheinböhlenstraße 24.

3-Zimmerwohnungen

mit Bad und Wannenbad per sofort oder später zu vermieten. Wilmstraße 16/17, 2. Stock, da. 4. Et. 4. Et. 4. Et.

Einbohrstraße 78, 3. Stock, Bellenstraße 81, 4. Stock, Kaiserstraße 59, 4. Stock.

2-Zimmerwohnungen

mit und ohne Wannenbad. 22 Nr. 6, Wilmstraße Nr. 19.

2 schöne Läden

Wilmstraße Nr. 31 zu verm. Wäberer H. K. Schmidt, Langgäßl. Telefon 1145, Bango-Ritterstraße Nr. 16, 15934

Heidelberg.

Im Hause Hauptstraße 19 (Anlage) sind per 1. April 1911 die 2. u. 3. Etage von je 7 Zimmern und 2 Wannen- bädern m. Komfort der Neuzeit empor. angeordnet für 2000 u. 2500 M. einstell. Gen- tralheizung zu vermieten. Ad. Friedrich Heidelberg, G 4, 17, 2. Tel. 644.

Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Z., möbl. Zimmer zu vermieten. 44447 L. 2, 7 2 Z., (ohne Möbel), 7. Et. großer Zimmer per sof. zu vermieten. 51557

10, 13, 1 Z. (Ring) gut möbl. Zimmer m. Kaffee- l. 25 M. sof. zu verm. 44416

Mittag- u. Abendtisch

Versuchen Sie doch mit ein. Baden-Abendessen in der Pension D 8, 19, Langgäßl. Wilmstraße 50 u. 52 A 44446